

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschließ der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Petitpalzzeit oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungstellen „Invalideudant“ in Berlin, Haafenstein u. Wogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 235.

Sonntag den 7. Oktober 1900.

XVIII. Jahrg.

1,50 Mark

foftet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ für das IV. Vierteljahr 1900 in den Ausgabestellen und bei den Postanstalten, ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen fortgesetzt an sämtlichen kaiserlichen Postämtern, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Wer trägt den Zoll?

Die Schutzzölle gehören zu den Maßregeln, deren Wirkung nur aus dem Rahmen der wirtschaftlichen Entwicklung heraus richtig beurteilt werden kann. Da sich nur wenige einen so weiten Blick angeeignet haben, kann es nicht Wunder nehmen, daß unsere Getreidezölle recht verschieden angesehen werden. Die Freihändler sind mit ihrem Urtheil schnell fertig; sie meinen, der Zoll werde vom Inland getragen, indem dieses das Getreide um den Zoll theurer bezahlen müsse, als es bei freiem Handel dafür zu geben brauche. Auch jetzt, wo es sich darum handelt, die deutsche Landwirtschaft durch höhere Zölle wirksamer als bisher gegen den Wettbewerb des Auslandes zu schützen, wird von der freihändlerischen Presse bis zum Ueberdruß von der „Brotvertheuerung durch die Zölle“ gesprochen und der „statistische Beweis“ von dem Preisunterschied zwischen Zoll-Inland und Ausland zu führen versucht.

Die Statistiker, welche sich mit dem Preisunterschiede zwischen Zoll-Inland und Ausland befassen, dreschen leeres Stroh. Denn die Frage, auf deren Beantwortung alles ankommt, lautet: Wohin haben sich die Zölle abgewälzt? Es liegt doch auf der Hand, daß, wenn die Zölle sich auf's Ausland abgewälzt haben, nur Unverstand und böse Absicht von einer inländischen Brotvertheuerung reden können.

In der That haben die Zölle sich auf das Ausland abgewälzt. Als die Getreidezölle Ende der 70er Jahre bei uns eingeführt wurden, da erwartete auch der deutsche Getreidehandel davon eine preis-

steigernde Wirkung. Kurz vor dem Inkrafttreten der Zölle legte man soviel Getreide wie möglich ins Lager. Dazu wurden noch gewaltige Terminlieferungen für die nächsten Monate abgeschlossen, welche unter bestimmten Voraussetzungen zollfrei herüber genommen werden konnten. So waren zum Beispiel am 1. Januar 1883 die Weizenlagerbestände der Berliner Börse 12 068 Tonnen, am 1. Januar 1884 14 905 Tonnen, am 1. Januar 1885 — kurz vor der Erhöhung des Zolles auf 3 Mark — aber 25 507 Tonnen; außerdem wurden noch 1 1/2 Millionen Doppelzentner Weizen zu dem alten Zollsatz von 1 Mark im Jahre 1885 herein genommen. Die Nachlieferungen aus dem Ausland zu dem alten Zollsatz in Roggen betragen sogar über 2 1/2 Millionen Doppelzentner.

Nun waren aber durch diese starke Nachfrage aus Deutschland die ausländischen Händler zu noch stärkeren Ankäufen veranlaßt worden. Und als dann die deutsche Nachfrage schwand, da saßen die ausländischen Händler mit ihren vollen Lagerhäusern da. Was wollten sie machen? Selbst essen konnten sie das Getreide nicht. Also entschlossen sie sich zu einem immer billigeren Angebot, bis sich endlich nach 4 bis 5 Monaten der Zoll ganz auf das Ausland abgewälzt hatte.

Im Jahre 1887, wo der Zoll auf fünf Mark erhöht wurde, war die spekulative Ueberfüllung des inländischen Marktes noch größer. Deshalb sehen wir die Durchschnittspreise an der Berliner Börse für Roggen von 136 im Februar auf 122 im März, auf 115 im Juli, auf 107,5 im September 1887 fallen. Kurz, es läßt sich die Abwälzung des Zolles von 1885 und 1887 auf das Ausland genau nachweisen. Die Zölle hat also das Ausland getragen; die inländischen Getreidepreise sind dadurch nicht erhöht.

Diese Wirkung der Schutzzölle war vom Fürsten Bismarck in einem Schreiben an den Bundesrath vom 15. Dezember 1878 mit geradezu bewundernswerther Sicherheit vorausgesehen worden. Es heißt nämlich darin

wörtlich: „Daß Grenzzölle auf solche Gegenstände, welche auch im Inlande erzeugt werden, den ausländischen Produzenten für das finanzielle Ergebnis mit heranziehen, geht aus dem Interesse hervor, welches überall das Ausland gegen die Einfuhrung und Erhöhung derartiger Grenzzölle an den Tag legt. Wenn im praktischen Leben wirklich der inländische Konsument es wäre, dem der erhöhte Zoll zur Last fällt, so würde die Erhöhung dem ausländischen Produzenten gleichgültig sein!“ Von einer Erhöhung der Getreidezölle bei den nächsten Handelsverträgen werden also die Protestler bei uns keinen Nachtheil haben.

Politische Tageschau.

Im Marineetat für 1901 werden, wie der „Voss. Ztg.“ aus Kiel geschrieben wird, größere Forderungen für die Erweiterung der kaiserlichen Werft in Garden und für die Anlage von Torpedoanlagen in der Wyker Bucht zu erwarten sein. Dagegen ist das Gerücht verfrüht, daß der Ausbau eines dritten großen Trockendocks in nächster Zeit beabsichtigt sei.

In der Industrie sind bereits Lohnerabsetzungen erfolgt. So wurde auf den Werken des Förder Bergwerks- und Hüttenvereins durch Anschlag bekannt gemacht, daß inabetracht der unangünstigen Konjunktur eine Reduzierung der Löhne der Arbeiter um 15 Prozent habe eintreten müssen. — Bochumer Wälder berichten, daß bereits seit dem 15. September auf der Krupp'schen Zeche „Sannover“ die Gehälter um 10 Prozent, die Schichtlöhne aber um 20 Prozent gekürzt worden sind. Das Ueberbühnen soll gänzlich abgeschafft werden.

Es wird offiziös bestätigt, daß in den nächsten Tagen in Paris neue Besprechungen über die Zuckerprämienfrage zwischen den Bevollmächtigten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Frankreichs stattfinden. Die Anregung zur Wiederaufnahme der im vergangenen Jahre erfolglos verlaufenen Verhandlungen in Brüssel ist von Frankreich ausgegangen. Die deutschen Bevollmächtigten begeben sich zunächst ohne bestimmte

Instruktionen nach Paris. Von dem Ausgange der vorläufigen Besprechungen in Paris wird es abhängen, ob die Brüsseler Konferenz eine Fortsetzung erhält. Die Wiedereinberufung der Konferenz wird in der Hauptsache davon abhängen, ob Frankreich jetzt in der Prämienfrage seine Zugeständnisse so erweitert, daß auf dieser Grundlage eine Verständigung über die Befestigung der Ausfuhrvergütungen unter den Zuckerländern erwartet werden darf.

Aus dem Lehrplan der Realgymnasien ist vom italienischen Unterrichtsminister das Deutsche gestrichen worden. Abgeordneter Santini hat dem Kammerpräsidenten hierüber eine Interpellation eingereicht und angefragt, welche Beweggründe den Minister zu diesem Schritt veranlaßt hätten.

Ein Erlass des französischen Kriegsministers, welcher die Bestimmung aufhebt, daß die Offiziere bei Geschlechtsungen den Nachweis einer reglementsmäßigen Mitgift erbringen müssen, wird von den republikanischen Wäldern gebilligt mit dem Bemerkten, daß nunmehr, wo Armee und Volk ein Ganzes bildeten, derartige Ausnahmebestimmungen für die Offiziere unzeitgemäß geworden seien. Die nationalistischen Wälder erklären, der Kriegsminister habe auch durch diese neueste Entschlebung gezeigt, daß er den Zweck verfolge, das militärische Leben immer mehr und mehr nach bürgerlichem Muster umzuwandeln. Es sei fraglich, ob dies für die Armee vorthellhaft sei.

Die englischen Wahlen zeigen eine Verschiebung des Wahlergebnisses zu Ungunsten der Liberalen. Nach einem Wolff'schen Telegramm aus London waren bis Freitag früh gewählt: 280 Ministerielle, 72 Liberale und 45 Nationalisten. Die Ministeriellen gewannen 21 und die Oppositionellen 14 Sitze.

Das Budget des spanischen Kriegsministeriums weist eine Erhöhung von 12 Millionen auf. Die Regierungspläne betreffend die Verstärkung des Heeres und der Marine, deren Ausführung mehrere Hundert Millionen kosten soll, finden allgemeinen Widerstand. Mehrere bedeutende Führer der Konservativen, wie der Cortespräsident Vidal, vollziehen ihre Trennung

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Böder.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Der Detektiv fuhr nach kurzer Unterbrechung fort:

„Pöblich machte er bei einer der Figuren, einem bartlosen, allerdings recht hübschen jungen Manne, der zunächst einem Banne stand, halt und sagte: „Da ist Grotjan.“ Das Bild mußte ich auf ein paar Tage haben, und nach einigen Schwierigkeiten gelang es mir, den Bureauvorsteher zu überreden. Daß ich ihm persönlich bekannt war, hätte hierzu nicht ausgereicht, aber die schönen Dinge, die ich ihm über sein Portrait, seine vornehme Haltung und das graziose Spiel seiner Hand mit dem Buche sagte, wirkten Wunder. Mit dem Bilde reiste ich nach Berlin und suchte den Antiquar auf. Er zeigte sich mir entgegenkommend; er wußte, daß ich ihm damals wegen des nicht ganz sauberen Bibelhandels Unannehmlichkeiten hätte bereiten können und ihn — freilich aus guten Gründen, die er nicht kannte — geschont hatte. Ich legte ihm das Bild vor und frag ihn, ob er unter dieser Gruppe wohl noch den Mann werde herausfinden können, welcher ihm die Bibel gebracht hätte. Meine Hoffnung war natürlich gering; fünf Jahre waren für das Gedächtnis eines so alten Mannes wie der Antiquar eine geraume Zeit. Aber in einem langbetriebenen Geschäft schärfen und erhalten sich die Sinne, die man dazu braucht. Ohne einen Blick auf das Bild zu werfen, brachte der Antiquar einen älteren Kupferstich herbei, auf welchem eine historische Szene dargestellt

war. Der Alte wies auf eine im Vordergrund stehende weibliche Gestalt und sagte: „Betrachten Sie diese Frau mit dem leisen Buge von Grausamkeit um den Mund, welcher dem Antlitz etwas männliches giebt. Dieser Frau sah jener Mann ähnlich, und als er mir die Bibel brachte, mußte ich an diesen Kupferstich denken, der damals sehr beliebt war und viel gekauft wurde, und ich sagte mir: wenn man diesen Menschen in die Tracht dieser Frau kleidete, so würde man glauben, er sei das Modell dazu gewesen. Und nun lassen Sie mich sehen, ob ich ihn finde.“ Der Antiquar betrachtete das Gruppenbild und brachte nicht lange zu suchen. Dieser hier ist's und kein anderer,“ bemerkte er und legte den Finger auf Grotjan.

„Also wirklich der alte Verblüdete Wippachs!“ rief Dr. Gerth, dessen Auge unverwandt an den Lippen des Detektivs hingehalten hatte. „Ich muß staunen, zu welchen Resultaten ein nicht abgelieferter Brief Sie geführt hat, und nehme meine vorläufige Bemerkung, daß Sie einem einfachen Versehen zuviel Gewicht beigelegt haben könnten, reumüthig zurück.“

„Jedenfalls ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden,“ sagte Allram, „daß die Ermordung Georgis auf eine gemeinsame Aktion seines Neffen und Grotjans zurückzuführen ist. Ob Grotjan sich einst zum Hehler Wippachs her, so kann er sich auch zu dessen Mordgesellen hergegeben haben. Er hat die That vollbracht, mit dem unbekanntem Briefe an Theresie Feidler in der Tasche, als er am 17. Februar morgens zwischen acht und neun im Hause war. Welchen Lohn für diesen blutigen Dienst er sich von dem Enterbten versprechen konnte, welchen Gewinn

dieser selbst für sich erhoffte, — das bleibt dunkel. Ich muß diese Durschen finden, den einen wie den anderen, und sollte ich sie am Nordpol suchen!“

Allram erhob sich. Dr. Gerth verwarf ihn, vorläufig nur zur Kostendeckung, wie er hinzufügte, mit einer größeren Anweisung auf seinen Bankier und fand nicht Worte genug, ihm für die bereits erzielten Erfolge seinen Dank auszudrücken.

Er führte dann den Detektiv in der Anstalt umher. „Es war nicht überflüssig, daß ich zu meinem Besuch diese Maske genommen habe,“ äußerte Allram, als beide eben eine mit freundlichen Gartenanlagen versehene Abtheilung besichtigten, in welcher sich nur Kranke höherer und bemittelter Stände befanden, „ich bemerkte da eine alte Bekannte, die sich meiner aus der Zeit, wo ich geheimer Kriminalkommissar war, wohl noch erinnern dürfte, denn ich habe wiederholt mit ihr zu thun gehabt.“ Mehr sagte er nicht, aber der Irrenarzt gab durch ein verständnißvolles Nicken zu erkennen, daß er diese Anspielung auf eine sehr vornehme Dame bezog, welche wegen „unheilbarer Kleptomanie“ von ihrem unglücklichen Gatten schon zum dritten Male hier hatte untergebracht werden müssen.

Auch durch den mit Gras bewachsenen, von Kastanienbäumen überschatteten Hof, wo die schwerkranken fünfzig Weiber sich ergingen, führte Gerth seinen Gast. Er brachte ihn nicht erst auf den Gegenstand seiner Bemühungen aufmerksam zu machen; es gab nur eine einzige hier, die es sein konnte und die wie ein trauernder Engel sich durch diese Horde stumpfsinniger oder ungebärdiger Geschöpfe bewegte. Ein theilnahmvoller Blick auf die Arme und ein

leises Kopfnicken verrieth dem jungen Arzt, daß Allram Konstanze sofort herausgefunden hatte. Keine der anwesenden Wärterinnen sollte bemerken, daß der Fremde der Epileptikerin mehr Aufmerksamkeit schenkte als den übrigen. Konstanze Herbronn sah den alten Herrn an der Seite des Arztes wieder verschwinden, ohne die geringste Ahnung, daß jener die Fäden ihres Schicksals in der Hand hielt.

Gerth versäumte nicht, einigen seiner Kollegen, denen man auf diesem Rundgange begegnete, den Dr. Hanfer als Irrenarzt aus einer Heilanstalt der Schweiz vorzustellen. Die Zeremonie wurde stets rasch abgethan; nur der Direktor von St. Rochus hätte sich mit dem Schweizer Kollegen gern länger unterhalten und lud ihn ein, zum Diner zu bleiben, was Dr. Hanfer jedoch dankend ablehnte, da er mit dem nächsten Zuge weiter müsse; vielleicht aber werde er auf seiner Rückreise noch einmal vorbeisprechen.

Der heutige Tag hatte eine schwere Last von Gerths Herzen gewälzt. Welches Geheimniß auch Konstanzes Mund verschließen mochte, — von jener Art, wie er geargwöhnt hatte, konnte es nicht sein, wenn der Detektiv auf der rechten Spur war.

In das Haus, worin Titus Allram wohnte, trat eine Dame. Sie ging langsam, eher gemächlich als zögernd. Sie legte für alles, was sie in dem Hause sah, ein lebhaftes, fast neugieriges Interesse an den Tag; für den Grünauer, der in der Hansflur seinen Verkaufsstand hatte, für die Erbsen, Linfen, Fadennudeln, Apfelsinen und gebrühten Apfel und Zwetschen in den offenen Säcken und Kisten, mischte jede Person, welche ihr auf der Treppe be-

vom Kabinett Sibela, dessen Stellung sehr erschüttert ist.

Der Besuch des Schahs von Persien in Konstantinopel fand am Donnerstag in einem großen Galadiner im Yıldiz-Kiosk seinen Abschluß. Das ganze Gefolge des Schahs, die türkischen Würdenträger und Minister, sowie alle fremden Botschafter und Gesandten waren geladen. Der Schah verließ eine Reihe hoher Orden an hervorragende türkische Persönlichkeiten. Die Abreise des Schahs erfolgte nachmittags mit dem gleichen Zeremoniell wie beim Empfang. Der Schah benutzte die Nacht des Sultans bis Maktoby am Bosphorus und setzte dann die Reise auf einem Sonderzuge nach Sofia fort.

Ueber türkische Finanzverhältnisse berichtet die „Köln. Ztg.“: Ein Ministerrat beschloß, die Zustimmung des Sultans einzuholen für eine Anleihe von zwei Millionen Pfund, um den Fehlbetrag im Staatshaushalt von 1 300 000 Pfund und die Kosten der Umgestaltung der Panzerschiffe zu decken. Außer der Ottomanbank ist auch die Deutsche Bank daran beteiligt. Für den Anleiheendienst soll eine 6prozentige Erhöhung verschiedener Steuern dienen, welche für Armeezwecke kürzlich eingeführt sind.

Ueber eine dänische Anexion im Nordmeer meldet Nikaus Bureau: Premierminister Andrup hat auf seiner Forschungsreise bei Naalak auf 67 Grad 15 Minuten nördlicher Breite die dänische Flagge gehißt und im Namen des Königs von Dänemark das Gebiet von Angmagalik bis Scoresbyfund in Besitz genommen. Dem Gebiet wurde der Name „Christian IX.-Land“ beigelegt.

Der norwegische Ministerpräsident Steen wird, wie sein Organ „Dagbladet“ meldet, angeblich aus Altersrücksichten zurücktreten. Als sein Nachfolger wird der Bürgermeister von Bergen Arctander bezeichnet.

In Finnland ist das Erscheinen der angesehenen Zeitung „Aftonposten“ für immer verboten, zwei andere Tagesblätter erhielten ein Verbot auf zwei resp. einen Monat.

Die deutsche Gesandtschaft in Marokko wird, wie das Bureau Reuters aus Tanger vom Donnerstag meldet, dem Vernehmen nach anfangs November dem marokkanischen Hof einen Besuch abstatten. Dies hängt jedenfalls damit zusammen, daß eine Reihe von Ansprüchen deutscher Landesleute oder Schutzgenossen der Erledigung harret. Die Mörder eines deutschen Handelsagenten El Mekki sind noch immer nicht bestraft. Der marokkanische Schutzgenosse einer deutschen Kaufmanns-firma ist bisher ohne Entschädigung für einen an ihm verübten dreifachen Raubfall mit darauffolgender langer Gefangenschaft. Besondere Aergernisse erregt ferner die Veranbarung des Sekretärs eines angesehenen deutschen Hauses durch den Raub Ver-reschid von Uad Haris. Der Raub verfolgte diesen wohlhabendsten Mann lediglich deshalb, weil er deutscher „Semjar“ (Schutzbesitzer) geworden ist. Seine Besitzungen sind mehrfach überfallen worden, Dienerinnen, Pferde, Vieh, Geld in bedeutenden Beträgen sind ihm von den Raubern des Raub geraubt worden, er selbst hat, um Leben und Freiheit zu retten, seit Monaten fliehen müssen und sich nach der Stadt Casablanca in Sicherheit begeben.

gegnete, und blickte, im ersten Stock angelangt, aufmerksam umher, obwohl dort nichts zu sehen war als zwei Thüren, von denen die eine in das Komptoir des Bankgeschäfts, die andere in Altrams Wohnung führte. Eben als sie, um an die letztere anzuklopfen, die in einem tadellosen Glacéhandschuh steckende Hand erhob, wurde die Thür so plötzlich von innen geöffnet und so unversehens stand die Gestalt eines Mannes vor der Dame, daß sie, was sehr natürlich war, erschrocken zurücksprang.

Der Herausretende war Altram. Er hatte einen hellgrünen Sommerüberzieher über die Schultern geworfen und diesen am Hals zugeknöpft; es war dies seine Gewohnheit, wie er auch den breitrandigen Filzhut von gleich hellgrüner Farbe, der seinen Kopf bedeckte, tief in die Stirn gedrückt zu tragen pflegte. Unter dem Arm hielt er einen starken, gewundenen Spazierstock, in der Hand ein kleines braunes Lederköfferchen.

Seinen Hut lästend, entschuldigte er sich wegen des der Dame bereiteten Schrecks.

„Wollten Sie zu mir?“ frag er.

„Wenn Sie Herr Altram selbst sind, ja,“ war die Antwort.

Er zog die Uhr, denn er stand im Begriff, zu verreisen. Da er noch ein halbes Stündchen übrig hatte, so ließ er die Dame eintreten, wies ihr den stüblichen Platz vor dem großen runden Tisch an und nahm seinen gewohnten Sitz auf dem schwarzledernen Fauteuil ein.

(Fortsetzung folgt.)

In einem Legenduell wegen einer Zeitungs polemik tödtete in Bar-le-Duc der nationalistische Deputierte Ferrette den Gemeinderath Marlier.

Die Frau des Präsidenten Krüger ist, wie der Londoner „Daily Telegraph“ aus Bratoria vom 3. d. Mts. meldet, ernstlich erkrankt.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Oktober 1900.

Der „Reichsanz.“ berichtet: Se. Majestät der Kaiser verließ gestern früh Rominten und unterbrach in Marienburg und Danzig die Reise nach Subertusstock. In Marienburg besichtigte der Kaiser den Fortgang der Wiederherstellungsarbeiten am Ordensschloß, sowie des durch Brand zerstörten Stadttheils und nahm hierbei die Dankagung des Bürgermeisters und des Stadtvorordnetenvorstehers entgegen für die der Bürgerschaft gewährte Beihilfe zum Bau. Während der Fahrt von Marienburg bis Danzig hörte der Kaiser den Vortrag des Danziger Oberbürgermeisters, empfing dann gelegentlich eines Besuchs beim Offizierkorps des ersten Leib-Husaren-Regiments in Langfuhr den Prinzen Heinrich zur persönlichen Meldung als Chef des 1. Geschwaders. Heute 9^{1/2} Uhr Vormittag traf Se. Majestät der Kaiser auf dem Bahnhofs Eberwalde mit Ihrer Majestät der Kaiserin zusammen und setzte mit der Kaiserin gemeinsam die Reise nach Subertusstock fort.

Der Kaiser wird Ende Oktober in Bernigerode a. Harz als Gast des Fürsten Christian Ernst von Stolberg-Bernigerode eintreffen.

Prinz Friedrich Heinrich von Preußen hat als Präsident der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft den Gesamtausschuß dieser Gesellschaft zu einer Sitzung berufen, die am 11. Oktober in Berlin im Architektenhause stattfinden soll. In der Sitzung soll u. a. die Schaarordnung für die im nächsten Jahre in Halle stattfindende große Landwirtschaftsausstellung festgesetzt werden.

Der Berliner Hof hat für den Prinzen Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar die Trauer auf fünf Tage angelegt.

Da im Frühjahr ein Theil der in Ostasien befindlichen Offiziere der Marine-Infanterie abgelöst wird, um in die Heimat zurückzukehren, so sind 36 Infanterie-Leutnants von der Armee unter Stellung à la suite ihrer Regimenter zu einer sechsmonatlichen Dienstleistung zur Marine-Infanterie, und zwar 18 beim I. und 18 beim II. Ersatz-Seebataillon kommandirt. Die Offiziere beziehen ihre Gehaltszüge aus Marinefonds und treffen in den nächsten Tagen in Wilhelmshaven und in Kiel ein.

Der Bundesrath hat am Donnerstag seine erste Sitzung abgehalten.

Die Aufstellung verschiedener Truppenformationen, die aus der letzten Heeresvermehrung noch rückständig sind, erfolgt in diesen Tagen. Zunächst werden vier neue Schwadronen Jäger zu Pferde errichtet, und zwar je eine beim 7. (westfälischen) und 1. bayerischen und zwei beim 11. (hessischen) Armeekorps. Die für die bayerische Feldartillerie vorgesehene Neugliederung gelangt zur vollständigen Durchführung, ebenso wird auch das bayerische Trainbataillon Nr. 3 neu errichtet. Bei der sächsischen Artillerie fehlen dann noch die Stäbe für die 24. und 32. Feldartilleriebrigade, sowie die Feldartillerieregimenter Nr. 64 und 78, die erst am 1. Oktober 1901 errichtet werden, wo für Preußen auch noch das Pionierbataillon Nr. 21 aufgestellt wird.

Professor Rudolf Virchow soll, wie die „Nowosti“ mittheilen, Ende Oktober nach Petersburg kommen. Die Petersburger Ärzte und Anthropologen wollen dem greisen Gelehrten einen glänzenden Empfang bereiten.

Ein Geldgeschenk von 5000 Mark hat der Kaiser aus seinem Dispositionsfonds der altkatholischen Gemeinde zu Wiesbaden als Beihilfe für ihren Schulbau überweisen lassen.

Die Berliner Stadtverordneten haben gestern in geheimer Sitzung beschlossen, der Kaiserin zu ihrem Geburtstag am 20. d. Mts. nicht zu gratuliren, weil ihnen die Antwort nicht gefallen hat, welche die vorjährige Glückwunschkarte durch den Oberhofmeister Frhrn. v. Miesbach erfuhr.

In Halle a. S. haben die Verleger der dortigen beiden größeren Tageszeitungen, „Saale-Zeitung“ und „General-Anzeiger“, sich infolge der Preissteigerungen für Druckpapier genöthigt gesehen, vom 1. Oktober an die Preise für lokale Anzeigen auf 20 Pf., für auswärtige Anzeigen auf 30 Pf. für die kleine Zeile und für Werklamen auf 75 Pf. für die Zeile zu erhöhen.

Weimar, 5. Oktober. Heute Mittag fand in der Fürstengruft die Beisetzung der Leiche des Prinzen Bernhard Heinrich statt. Anwesend waren der Erbgroßherzog, welcher zu-

gleich den Großherzog vertrat, die Prinzen des großherzoglichen Hauses, Kronprinz Friedrich Wilhelm als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers, Prinz Friedrich August von Sachsen in Vertretung des Königs von Sachsen, der Herzog-Regent und Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Heinrich VII. Reuß, eine Spezialmission der beiden Königinnen der Niederlande, die beim großherzoglichen Hofe beglaubigten Gesandten, der kommandirende General des XI. Armeekorps, Vertreter der Staatsbehörden und Deputationen der Regimenter, welchen der Verstorbene angehörte. Oberhofprediger Spinner vollzog die geistliche Handlung.

Kiel, 5. Oktober. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich ist heute Nachmittag von Langfuhr hierher zurückgekehrt.

Ausland.

London, 5. Oktober. Einem bei Loyds eingegangenen Telegramm aus Port Said zufolge ist der Suezkanal für Dampfer wieder passierbar, welche eine Breite von weniger als 45 Fuß haben.

Zu den Wirren in China.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den neuesten deutschen Vorschlägen zugestimmt. Es wird darüber aus Washington gemeldet: Der vom Staatssekretär Hay dem deutschen Geschäftsträger heute überreichten Note wird Bedeutung beigelegt, da sie beweist, daß zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bezüglich des weiteren Vorgehens Einigkeit herrscht. Dieses Ergebnis ist durch mehrere Unterredungen des deutschen Geschäftsträgers mit dem Staatssekretär Hay erreicht worden. Die Wünsche Deutschlands, welche dahin gehen, das diplomatische Korps in Peking möge darüber wachen, daß die Bestrafung der Schuldigen auch wirklich erfolge, wurden ausführlich dem Präsidenten Mac Kinley mitgetheilt, welcher denselben rückhaltlos zustimmte. Hay setzte gestern noch eine zweite Note an, welche telegraphisch nach Berlin übermittelt wurde. Man hofft, daß dieselbe dort einen günstigeren Eindruck machen und ein neues Band zwischen den beiden Regierungen knüpfen wird. — Wie man in England über die deutschen Vorschläge denkt, ergiebt sich aus folgender Auslassung der „Daily News“: Im Namen der Menschlichkeit, im Namen des einigen Vorgehens der Zivilisation hoffen wir, daß die Mächte den mannhaften und ohne Hintergedanken gefaßten Vorschlag des deutschen Kaisers annehmen werden. Wenn nicht ohne Verzögerung auf dem von Deutschland vorgeschlagenen Wege vorgegangen wird, werden die schuldigen Mandarinen entschlipfen, und die Lage in China wird schlimmer als je zuvor sein. — Die Zustimmung der Mächte des Zwei- und des Dreieckes zu den deutschen Vorschlägen gilt gleichfalls für gesichert. — Die angekündigte französische Note über die Lösung der chinesischen Wirren ist den Kabinetten, insbesondere auch dem deutschen auswärtigen Amte, überreicht worden. Sie entspricht im wesentlichen den deutschen Vorschlägen. Auch Frankreich nimmt die Nothwendigkeit der Bestrafung der wirklichen Schuldigen zum Ausgangspunkt der diplomatischen Aktion, die weiteren Vorschläge Frankreichs sind in ihrer allgemeinen Fassung derart, daß wesentliche Einwendungen nicht erwartet werden. — Dem chinesischen Gesandten Wung-fang wurde gestern mit Bezugnahme auf das der amerikanischen Regierung mitgetheilte Strafedikt Kwangsi vom 25. September eröffnet, daß Präsident Mac Kinley es in hohem Grade bedauern müsse, wenn der allseitig als Hauptbetrüger betrachtete Prinz Tuan, wie auch Kange-ji und Tschao-schu-schiao, dem vollen Maße einer exemplarischen Bestrafung entgegen ständen.

Der Anschwung der Gefinnung der Kaiserin-Regentin soll nach einer Aenderung des chinesischen Gesandten in Paris ausschließlich Li-Hung-Tschang zuschreiben sein, der in einer besonderen Denkschrift an die Kaiserin auf die Gefahren eines weiteren Widerstandes hinwies und die Absicht der Mächte, einen Feldzug in der Provinz Schansi zu unternehmen, ankündigte. Daraufhin ordnete die Kaiserin die Degradirung Tuans und seiner Anhänger an. Tuan wird am Hoflager gefangen gehalten, da seine Flucht befürchtet wird. — Der fremdenfeindliche General Jung-lu hatte Weisungen erhalten, sich nach Tientsin zu begeben, um Li-Hung-Tschang nach Peking zu begleiten, diese Befehle wurden indes zurückgezogen. — Wie Reuters Bureau aus Shanghai vom Freitag meldet, hat der chinesische Befehlshaber des dortigen Arsenals nach einer Unterredung mit dem Bizekönig seinen untergebenen Beamten mitgetheilt, daß auswärtiger Druck die jüngste Degradirung hervorragender Mitglieder der Hofpartei er-

zwingen habe. — Li-Hung-Tschang selbst hat am Donnerstag unter russischer Eskorte die Reise nach Peking angetreten, angeblich in sehr gedrückter Stimmung, da Graf Waldersee es abgelehnt habe, ihn zu empfangen. Diese Privatmeldung eines Berliner Blattes ist anderweit nirgend bestätigt worden.

Der neueste militärische Erfolg der Verbündeten, die Einnahme von Schan-hai-kwan, nordöstlich von Tientsin, ist zwar die Frucht einer einheitlichen Aktion der verschiedenen Truppenführer, es ist aber dabei nicht ohne Differenzen zwischen dem russischen und dem englischen Befehlshaber hergegangen. Nach einer Meldung aus Tientsin vom 1. Oktober erklärte General Casalee formell, die Forts von Schan-hai-kwan seien nicht von den Russen vor der Ankunft der Engländer besetzt worden. Die Russen seien durch eine Explosion auf der Eisenbahn in der Nähe der Brücke von Lwanan aufgehakt worden; die Russen hätten indessen erklärt, daß sie auf dem Recht, eine starke Garnison in Schan-hai-kwan zu halten, bestehen.

Andererseits wetteifern Italiener und Oesterreicher mit den Engländern um den Ruhm, Schan-hai-kwan erobert zu haben. Nach italienischen Berichten haben dabei die italienischen Truppen einen Kampf zu bestehen gehabt, während es doch bisher hieß, daß die Chinesen nach vorhergegangener Aufforderung ohne Kampf die Forts geräumt hätten. — Recht un bequem scheint den Engländern zu sein, daß Frankreich Befähigung in Shanghai zu belassen, und zu diesem Zwecke mit Kasernenbauten auf einem eigens dazu angekauften Terrain für zwei Bataillone Infanterie und zwei Batterien begonnen hat. Ein Bataillon Ananien ist in Shanghai am 15. September angekommen.

Aus Taku wird nach Rom berichtet: Die Forts von Schan-hai-kwan wurden von 10 000 Chinesen verteidigt. An der Aktion nahmen theil: 3500 Russen, 100 Engländer, 1100 Franzosen, 800 Deutsche und 500 Italiener, sowie ein Theil der internationalen Flotte unter dem Befehl des italienischen Admirals Candiani.

In Tientsin sind am Montag, wie Reuters Bureau berichtet, der russische und belgische Gesandte eingetroffen. Sir Robert Hart wird für die Zeit des Winters wahrscheinlich zum Zolldirektor in Shanghai ernannt werden.

Der Abmarsch der amerikanischen Truppen aus Peking hat, wie Reuters Bureau aus Newyork meldet, am Mittwoch begonnen. Die Seesoldaten werden sich nach Tientsin begeben, das 14. Regiment wird alsbald folgen. Die amerikanischen Bürger in Tientsin haben eine Protestresolution gegen die Zurückziehung der amerikanischen Truppen angenommen und an die Regierung die Bitte gerichtet, genügende Streikkräfte zum Schutze der amerikanischen Handelsleute und Missionare in China zu belassen.

Die Japaner ziehen laut amtlicher russischer Meldung aus Peking eine Brigade der fünften Division und Belagerungsgeschütze zurück.

Das chinesische Jangtsch-Beschwader sollte angeblich den mit seiner Bewachung beauftragten englischen Kriegsschiffen unbemerkt entkommen sein. Diese Meldung wird sehr demotivirt. Die chinesischen Kriegsfahrzeuge liegen vielmehr nach wie vor ruhig auf dem Jangtsch und ein Entschlipfen ihrerseits ist infolge der seitens des englischen Admirals Seymour getroffenen Maßnahmen so gut wie ausgeschlossen.

Die Betriebsöffnung auf dem für Rechnung des deutschen Reiches zwischen Tientsin und Tschifu gelegten Kabel hat laut amtlicher Bekanntmachung am 4. d. Mts. stattgefunden. Das Kiautschougebiet ist dadurch an das internationale Kabelnetz angeschlossen worden. Eine Aenderung der Taxen tritt nicht ein.

Ueber deutsche Verluste ist in Kiel ein amtliches Telegramm eingetroffen, wonach Seefeldat Michael Siska vom 1. Seebataillon am 26. September bei Peking durch einen Schuß getödtet wurde. Der Feldartillerist Johann Brecht ist verstorben.

Einen recht erheblichen Verlust für die deutschen Truppen bedeutet die Meldung, daß ein von San Francisco mit Pferden nach Taku unterwegs befindlicher englischer Dampfer in einem schweren Sturm gerieth, wobei 300 Pferde verloren gingen. Das wäre fast die Hälfte der für das deutsche Kavallerie-Regiment bestimmten Pferde.

Die Strafexpedition des Generals von Hüfner in die nähere Umgebung der chinesischen Hauptstadt hat der Spezialberichterstatter des „Berl. Lokalan.“, Hauptmann D. Dannhauer, ebenso das vorausgegangene Gefecht bei Liang-hiang-hsin mitgemacht. Das genannte Blatt erhält von ihm über den Verlauf dieser militärischen Aktion das

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung meines unvergesslichen Mannes, meines guten Vaters, sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten, den Herren Oberzollinspektor, Vorgesetzten und Kollegen, besonders Herrn Waczer Jacobi unseren herzlichsten Dank.
Frau Gertrud Kluth
 und Kinder.

Bekanntmachung.
 Arbeiter zum Rajolen werden für das Biegelei-Wädchen und die Kämpen-Länderien gesucht.
 Die Arbeiten werden theils im Tagelohn, theils im Akkord ausgeführt.
 Arbeitslustige wollen sich baldigst an den städtischen Hilfsförster, Herrn Neupert, im Forsthaus Thorn-Biegelei wenden.
 Thorn den 6. Oktober 1900.
Der Magistrat.

In unser Handelsregister, Abtheilung A, Nr. 14 ist bei der offenen Handelsgesellschaft **S. Kuznitsky & Co.** (Zweigniederlassung) in Thorn heute eingetragen:
 Der Gesellschafter **Max Roth** ist fortan nur in Gemeinschaft mit einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft befugt.
 Thorn den 29. September 1900.
Königliches Amtsgericht.

Verkauf von altem Lagerstroh.
 Montag, 8. Oktober 1900, Nachm. 1 Uhr in der Defensionskaserne,
 1 1/2 in der Artilleriekaserne II,
 2 auf der Culmer-Esplanade,
 2 1/2 in der Wilhelmskaserne,
 3 1/2 auf der Jakobs-Esplanade,
 4 1/2 bei Fort York III,
 5 1/2 bei Fort Scharnhorst III.
 Dienstag, 9. Oktober 1900, Nachm. 2 1/2 Uhr in der Fuhrartilleriekaserne,
 3 bei der Jakobsbaracke,
 4 1/2 bei Fort Bülow I,
 4 1/4 bei Feste König Wilhelm I.

Garnison-Verwaltung Thorn.
 Für die Küche des 1. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 61 werden für die Zeit vom 1. November 1900 bis 31. Oktober 1901 folgende Lieferungen vergeben:
 1. Viktualien,
 2. Kartoffeln,
 3. Gemüse,
 4. Milch und Entnahme von Abfälle.
 Getrennte Angebote sind bis zum 12. Oktober verschlossen der unterzeichneten Küchen-Verwaltung, Familien-Daus Jakobs-Esplanade einzuweisen.
Küchenverwaltung
 des 1. Bataillons Instr.-Regts. v. der Marwitz (S. V.) Nr. 61.

Auktion.
 Montag den 8. Oktober, nachmittags 2 1/2 Uhr, kommen zum Verkauf mehrere Möbel und Küchengeräthe, sowie 1 gut erhaltene Drehschle.
 Wwe. Kanohi, Bergstr. 51.

Höhere Privatschule für Knaben u. Mädchen zu Podgorz.
 Das Winterhalbjahr beginnt am Dienstag den 16. Oktober. Anmeldungen werden am 15. Oktober angenommen. Das Schulgeld beträgt monatlich 5 Mk. für 1 Kind, 8 Mk. für 2 Geschwister, 10 Mk. für 3 Geschwister und wird pränum. bezahlt.
 Die Vorleserin
W. Schaub.

Lateinkurse für Damen.
 Erste Zusammenkunft Mittwoch den 17. Oktober, nachm. 4 1/2 Uhr im Zimmer Nr. 14 der höheren Mädchenschule. Etwaige weitere Anmeldungen können bis zu dieser Stunde noch angenommen werden.
Dr. Maydorn.

Den hochgeehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend empfiehlt sich zu Hochzeiten, Diners und Gesellschaften
Oswald Sprandel,
 Koch und Deponom im Offizier-Kasino Instr.-Regts. von Borde Nr. 21.
 Zwei 4- und 5-jährige braune **Wallache,**
 ein- u. zweispännig gefahren, sowie ein **Schimmel,**
 10 Jahr alt, verkauft
H. Arlt-Blotter.

Mein Kopmtoir nebst Wohnung befindet sich jetzt
Schulstraße Nr. 22, I.
Albert Olschewski,
 Hauptvertretung der Gothaer Lebensversicherungsbank, Londoner Wohnung, Feuer-Assec.-Gesellschaft, Königlichem Unfall-Verf.-Akt.-Gesellschaft.

Gefang., Klavier- u. Theoriestunden
 wünscht noch einige zu besetzen.
Otto Steinwender, Organist,
 Strobandstr. 11, 2 Tr.

Gute Pension
 von mehreren Herren Lehrern empfohlen, wird nachgewiesen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lügliche Buchhalterin
 gesucht. Schriftliche Meldungen unter E. S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Geübte Schneiderin
 empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Bäckerstr. 15, 3 Tr.
 Ein schulfreies, anständiges Mädchen sucht von sofort Frau Oberlehrerwerter **Schulze, Neue Artilleriekaserne.**

Fabrikmädchen
 stellt ein **Herrmann Thomas,**
 Honigkuchenfabrik.

Malergehilfen
 für dauernde Beschäftigung stellt ein **Max Knopf, Malerstr.,**
 Strobandstr. 4.

Lügliche Brunnenbauer,
 aber nur solche, welche sowohl mit Brunnen- und Pumpenbau, als Tiefbohrungen bescheid wissen, finden sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung bei **Frz. Friedrich,**
 Brunnenbaumeister, Argonan.

Ein Torfgrundstück
 wird sofort zu kaufen gesucht. Gef. Anerb. u. Nr. 1326 in der Geschäftsst. d. Bg. erbeten.

2 jugendliche Arbeitspferde,
 nicht zu schwer, verkauft
Unions-Brauerei
Rich. Gross.

500 leere Säde
 zu 100 und 200 Pfd., für Getreide oder Kartoffeln hat abzugeben
Carl Sakriss.

Bettgestelle u. Matrassen, Tisch-, Kleider-, Wäsche-, Sophas, Spiegel und and. Möbel, auch Betten
 billig zu verkaufen.
 Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Bg.

Gravensteiner Aepfel
 empfiehlt **M. Kalkstein v. Oslowski.**

Malzkeime,
 vorzügliches Viehfutter,
 empfiehlt **Unions-Brauerei**
Rich. Gross.

Dank.
 Durch Erkältung hatte ich mir vor 3 Jahren ein Magenleiden zugezogen, unter dem der ganze Körper litt, und dem sich ein heftiges Kopfweiden mit starkem Haarausfall zugesellte. Beschwerden nach jeder, auch der leichtesten Speise, Druck, Angstgefühl, Herzlopfen, Athemnoth, Wässeln und Drehen im Leibe, Wasserzusammenlaufen, Uebelkeit und Erbrechen, heftiger Kopfschmerz über Stirn, Augen und Nase. Stets wüth und schwindlig, matt, hin- u. rückwärts abgemagert, konnte ich keine Hilfe bei Aerzten und im Krankenhaus finden, das ewige Auspülen des Magens brachte mich immer mehr herunter. Endlich wandte ich mich, nachdem mir von Aerzten gesagt wurde, es gäbe für mich keine Hilfe mehr, an Herrn **G. Fuchs,** Berlin, Kronenstr. 64, I. Schon nach kurzer Zeit einfacher Behandlung trat Besserung ein, und jetzt bin ich völlig geheilt, wofür ich meinen innigsten Dank anspreche. **Augusto Ewald,** Berlin, Luisenstraße 26.

Messienstr. 89
 herrschaftl. Wohn. 5 Zimmer, Balkon, Bade-, Mädchenzimmer, reichl. Zubeh., auf Wunsch Pferdell. sof. z. vermieten.
Eine Wohnung,
 3. Etage, best. aus 3 Zimmern und Zubehörl. sofort zu vermieten.
Eduard Kohnert.

Schützenhaus Thorn.
 Die Gröfßnung der unteren Restaurationsräume
 am heutigen Tage zeige hiermit ergebenst an und bitte freundlichst um geneigten Zuspruch.
 Thorn, 6. Oktober 1900.
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Schulz.

G. Wolkenhauer, Stettin.
 Hof- Pianofortefabrik.
 Errichtet 1853.
HOF LIEFERANT
 Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
 Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
 Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
 Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
 Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.
Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos mit neuen Resonanzböden, unverwüthlichen Mechaniken, vollständige Eisenrahmen, Stimmstockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser idealer Tonschönheit. Erstklassiges Fabrikat.
 Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel in allen Preislagen und Holzarten.
 20 Jahre Garantie.
 Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.
 Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.
 Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungsrabatt.
 Theilzahlung gestattet.
 Illustrierte Preislisten franko und kostenlos.

Biegelei-Park.
 Sonntag den 7. d. Mts.,
 von 3 Uhr nachm. ab:
Grosses Militär-Garten-Concert
 ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Henning.
 Nach Eintritt der Dunkelheit:
Feenhafte Beleuchtung der Fiesensfontäne
 mit wechselfarbigem, bengalischem Licht.
 Ende 8 Uhr.
 Eintrittspreise wie gewöhnlich.
 Schnittbilletts von 6 Uhr ab.
 Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen **Duszynski,** Breitestr., und **Glückmann Kaliski,** Artushof.
 Bei schlechtem Wetter findet das Concert im Saale statt.
 Speisen und Getränke in reichhaltiger, billiger und vorzüglicher Auswahl.

Tanzunterricht Haupt!
 Zirkel für junge Kaufleute und selbstständige junge Herren.
 Anmeldungen am 8. und 10. Oktober, abends von 7 bis 9 Uhr,
 im Schützenhause (Alld. deutsches Zimmer).

Schlesinger's Restaurant.
 empfiehlt
 Frühstückstisch, à Portion 30 Pfg.,
 Mittagstisch (3 Gänge), à Convert 80 Pfg.,
 Abendkarte, reichhaltig,
 Rundersteiner und echte Biere.
M. Tichauer.

Die Katholiken,
 welche sich noch der Bittschrift, betr. die deutschen Predigten beim Hochamt etc., anschließen wollen, werden gebeten, zu diesem Zwecke ihre Namen in die bei mir anliegende Liste einzutragen. Fristenschluss am 16. d. M.
Mittelschullehrer Behrendt,
 Gerberstraße 18, II.
M.-G.-V. „Liederfreunde“.
 Montag, genau 8 1/2 Uhr:
Generalprobe im Artushof.
 Am 9. Novbr. Artushof:
Künstler-Concert!
 Karten bei C. F. Schwartz.
Rathskeller Thorn.
 Ernst Harwart,
 Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Speisen-Folge
 für Sonntag den 7. Oktober 1900.
 Mittagstisch 1—3 Uhr.
 à Convert 1,25 Mk. Kein Weinzwang.
 Kraftbrühe mit Einlage oder Hühner-Suppe.
 Zander mit Kräutertunke oder Blumenkohl mit Kalbschnitten.
 Entebraten oder Rinderlendenbraten.
 Dunstobst. — Salat.
 Apfelkuchen mit Schlagsahne oder Butter und Käse.
Frühstücks-Karte
 zu kleinen Preisen.
Reichhaltige Abendkarte.
Gasthaus Rudak.
 Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Tews,** Gastwirth.
 Schöner Garten.
Gute Kegelbahn.
 Wohnung für einzelne Dame z. verm.
Soffstraße 3.

Zum besten der Chinakämpfer!
 Dienstag den 9. Oktober 1900,
 abends 8 Uhr,
 im grossen Saale des Artushofes:
CONCERT
 des **Männergesangsvereins „Liederfreunde“**
 (Dirigent Herr **Ulbricht**)
 unter Mitwirkung einer geschätzten Sopranistin,
 des Herrn Organisten **Steinwender**
 und der verstärkten Kapelle des Fuhrartillerie-Regiments Nr. 15 (Dirigent Herr **Krelle**).
 Nummerirte Biletts à 1,50 Mk., Familienbiletts für 3 Personen à 4 Mk., Stichbiletts à 0,75 Mk. sind in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck** und an der Abendkasse zu haben.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand
 des Zweigvereins vom Rothen Kreuz.
von Schwerin, Dr. Kersten,
 Landrath, Erster Bürgermeister.

Schönschreiben.
 Am Montag den 8. Oktober cr., abends 8 1/2 Uhr,
 eröffne ich in meiner Wohnung Breitestr. 18, III wieder einen **Schönschreibe-Kursus**
 für Damen und Herren.
 (Bei geneigender Theilnehmung für Damen besonders und zu zu vereinbarenden Tageszeit.)
 Gelehrt wird deutsche, lateinische und Rundschrift. Ueberraschender Erfolg bei jedem Theilnehmer garantiert. Probefchriften liegen in meinem Geschäftslocal und im Schaufenster aus. Honorar 15 Mark, ausnahmslos voraus zahlbar. Anmeldungen bitte vorher zu machen.
Otto Feyerabend,
 Litho- und Kaligraph.

Stern-Piano
 neu, hochlegant, matt u. hell, franz. Eisenbau, herrlicher Ton, ist billig veräußert. In Thorn befindlich, wird es franko zur Probe gesandt, auch leichteste Theilzahlung gestattet. Off. an Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.
 Eine Anzahl vorjähriger **Papier-Kassetten**
 zu ganz billigen Preisen bei **Walter Lambeck.**
Thalgarten,
 bestens empfohlen für kleine Gesellschaften, wie Hochzeiten, Geburtstagen, Kränzchen, Vereins-Werksessen etc. bei billiger Preisnotzung.
 Vom Sonntage ab werden die so beliebten musikalischen Familien-Unterhaltungs-Abende wieder aufgenommen, wozu ganz ergebenst einladet **F. Klatt.**
 Hierzu 2 Beilagen und illust. Unterhaltungsblatt.

1. Beilage zu Nr. 235 der „Thorner Presse“

Sonntag den 7. Oktober 1900.

Sonnentruher Oktobertag.

Sonnentruher Oktobertag!
Buntes Geschmeide schmückt den Tag;
Winkender Reif auf wecker Flur
Hüllet leise des Todes Spur.
Nur die Luft und zäuberlich rein!
Alles umhoben von flimmerndem Schein;
Nichts an das Ende gemahnen mag;
Sonnentruher Oktobertag!

Sonnentruher Oktobertag,
Nagelt die Herzen zu schnellerem Schlag,
Kläret das Auge und wecket die Brust,
Lockt noch einmal die leuchtende Lust,
Wecket süße Erinnerung,
Machet die Seele stark und jung,
Debet, was auf ihr lastend lag,
Sonnentruher Oktobertag!

Sonnentruher Oktobertag!
Nimmer im Zimmer mich's leiden mag,
Fort aus dem engen, haltenden Haus,
Weit in die dämmernde Ferne hinaus!
Wald zur Mast sich rücken will,
Feld und Matte so friedensfüll!
Gottesgrüßen weht durch den Hag,
Sonnentruher Oktobertag!

G. Dertel.

Ein neuer Beitrag zum Seesiege der Amerikaner bei Manila.

Aus den früheren Berichten über die Seeschlacht bei Manila (am 1. Mai 1898) ergab sich schon, daß den Amerikanern unter Dewey ihr Sieg leicht gewesen war; denn ihren 8 gepanzerten und mit den neuesten Geschützen versehenen Fahrzeugen standen 13 zum größten Teil veraltete spanische Schiffe mit minderwertiger Artillerie und ohne jeden Panzerbeschuss gegenüber. Da zudem die spanischen Landbatterien am Kampfe nicht oder zu spät teilnahmen, so errang Admiral Dewey ohne große Opfer einen leichten Sieg über seinen Gegner Admiral Montojo; denn die spanische Flottille war unter diesen Umständen nicht in der Lage, ersten Widerstand zu leisten, es fehlte ihr an Übung, Disziplin und vor allem an den notwendigen Hilfsmitteln des modernen Seekrieges. Unter anderem stellte sich später heraus, daß viele Torpedos, welche sich an Bord der spanischen Schiffe befanden, blinde Köpfe trugen und daß für einige Geschütze überhaupt gar keine oder nicht genügende Munition vorhanden war. Um so größere Anerkennung sollte man daher dem Heldenmuth der Spanier, die trotz aller dieser Nachteile tapfer kämpften und zum Theil mit ihren angeblich durch die Amerikaner leck geschossenen Schiffen in die Tiefe fuhren.

Manneher stellt sich jedoch heraus, daß die spanischen Schiffe nicht unter dem Feuer der amerikanischen Schiffe zu Grunde gegangen, sondern daß sie von den Spaniern selbst versenkt worden sind. Schiffslieutenant Hobson, der sich bei Santiago bekanntlich dadurch hervorthat, daß er ein amerikanisches Schiff in der Mündung des Hafens versenkte und so dem eingeschlossenen spanischen Geschwader unter Cervera den Ausweg verperrte, war von dem Washingtoner Kabinett nach Manila geschickt worden, um die im dortigen Hafen geankerten spanischen Kriegsfahrzeuge zu heben. Hobson hat nun diese keineswegs leichte Aufgabe gelöst, hierbei jedoch herausgefunden, daß die spanischen Schiffe nicht durch das Feuer der Amerikaner in Grund und Boden geschossen, sondern von den Spaniern selbst versenkt worden sind. Das amerikanische Geschiffener soll seiner Aufgabe zufolge so gar fast gar keinen Schaden an Bord angerichtet haben.

Man darf unter diesen Umständen dem weiteren Verhalten der Amerikaner gegenüber Dewey, den man in New York als den Sieger par excellence feierte, mit einem Hauch besichtete und sogar als Präsidentenwahlkandidat in Aussicht nahm, mit einiger Spannung entgegensehen. Wahrscheinlich hat man aber, der Kurzsichtigkeit der Tagesberühmtheiten entsprechend, Dewey sammt seinem Siege bereits ziemlich vergessen.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 2. Oktober. (Remontemart.) Heute fand in Marienburg ein Remontemart statt. Die Kommission unter Major Fehr. v. Kumbheim kanfte von etwa 200 vorgestellten 100 Stück Artilleriepferde. Herr Leub-Danzig verkaufte allein 30, während Marienburg 17. Die übrigen Remonten wurden fast ausnahmslos aus den Buchställen der Herren Rittergutsbesitzer v. Domiminski-Hintersee und Mentel-Ragnasie gekauft. Vereinzelt wurden einige Bestier Herde los.

Marienburg, 4. Oktober. (Besuch des Kaisers.) Se. Majestät traf dünnlich um 2 Uhr 50 Minuten auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo Herr Landrath v. Glasenapp zum Empfang anwesend war. Es wurde sofort der bereitstehende Wagen bestiegen, und der Kaiser fuhr direkt nach dem Schloß, überall von der auf den Straßen Schalter bildenden Volksmenge freudig begrüßt. Kurz vor dem Schloß hatte eine Eskadron der heute hier in Anstaltsgebäude befindlichen lituanischen Mannen aus Insterburg sich aufgestellt. Im Schloßhof wurde der Kaiser von dem Herrn Major der Manen, sowie den Bezirksoffizieren des hiesigen Bezirkskommandos, ferner dem Bürgermeister Herrn Sandfuchs und dem Herrn Stadtverordnetenvorsteher Janke empfangen. Herr Bürgermeister Sandfuchs sprach Sr. Majestät den Dank namens der Stadt für die derselben bewilligten Gelder zum Bau des Rathhausbaches und der Giebel der abgebrannten Gebäude aus. Hierauf fand eine 1/2 stündige Besichtigung des Schloßes unter Leitung des Herrn Bauraths Steinbrecht, insbesondere der in Angriff genommenen Neubauten, statt, dann fuhr der Kaiser mit Begleitung des Herrn Landraths nach dem Markte bis an das

letzte neu errichtete Gebäude der hohen Lauben und besichtigte im Fahren die theils fertigen, theils im Bau begriffenen Gebäude, sowie auch das Rathhausbach, welches erst errichtet werden soll, dessen Bauplan jedoch von Herr Baurath Steinbrecht vorher vorgelegt war. Fünf Minuten vor 5 Uhr fand die Rückfahrt nach dem Bahnhofe statt, wo gleich nach 5 Uhr die Weiterfahrt nach Danzig erfolgte.

Marienburg, 4. Oktober. (Westpreussische Provinzial-Obst-Ausstellung.) Schon von heute früh wird an dem Ordein des in großen Mengen eingegangenen Obstes gearbeitet. Im großen Saale des Gesellschaftshauses sind fünf lange Tafeln gestreckt, auf denen in Papptellen Kern- und Steinobstsorten verschiedenster Art, Farbe und Größe ausgestellt sind. Eine Riespyramide schönster Äpfel erregt unsere Bewunderung. Ein Sortiment Haselnüsse zeigt uns 40 verschiedene Arten, die in unserem östlichen Klima zur Reife gelangt sind. Fruchtkörbe und Schalen und Obstkörbe finden wir auf's schönste dekoriert. Äpfel und Birnen in wahren Riesengemälde, Pfirsiche, Tomaten und Weintrauben in verschiedensten Farben und seltener Größe sind vertreten. Auf der Bühne ist auf einer großen Tafel das Wappen der Stadt Marienburg von verschiedenen Frachten ausgelegt. Im kleinen Saale sind gleichfalls lange Tafeln gezogen. Dort steht in Papptafeln das zum Verkauf ausgebotene Obst. Obgleich die Ausstellung noch unvollendet ist, kann man heute schon erkennen, daß dieselbe als eine sehr gelungene zu bezeichnen ist. Die Preisrichter Herren Joppot, Obergärtner Weiland-Königsdorf, Direktor der Provinzial-Versorgungsanstalt Grofebert-König, Wode-Oliva und Grube-Roggenhöfen besteht, trat heute bereits zusammen. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Herrn Dominik-Kuzendorf wird morgen der Geschätzführer Evers den Bericht erstatten. Alsdann findet die Festsetzung des Normalfortiments statt. An die Eröffnung der Ausstellung schließt sich ein gemeinsames Essen. Zur Verteilung gelangen 44 Briefe und 11 Ehrenpreise. Herr Dekonomierath Steinmeyer, der heute zur Verammlung der Heerdgesellschaft anwesend ist, wird an den Verhandlungen teilnehmen.

5. Oktober. Heute Nachmittag wurden folgende Preise verteilt: Raths-Präns erhielt die silberne Staatsmedaille und eine silberne Vereinsmedaille; Frau Louise Müller-Glöbing die goldene Vereinsmedaille; Kreisobergärtner Bauer-Marienburg die silberne Medaille der westpreussischen Landwirtschaftskammer; Franz Jasse-Landmühle-Marienburg die bronzene Medaille; Dominik-Kuzendorf die bronzene Staatsmedaille; Lehrer Osterdorf-Holm die silberne Vereinsmedaille; Rauh-Gutsho die silberne Vereinsmedaille; Graf von Sieratowski die bronzene Medaille der Landw.-Kammer; die gräflich von Alsenleben'sche Unterverwaltung Ökonomie die bronzene Medaille der Landwirtschaftskammer; Frau Hauptmann Lydia Muscate-Dirschan die bronzene Vereinsmedaille; Butschowski-Kreis-Marienburg eine bronzene Vereinsmedaille. Außerdem wurden mehrere Diplome verteilt. Von Vereinen erhielt der Obstbau-Verein Altes Schloß bei Brunau Weispr. die kleine silberne Staatsmedaille; Landw. Verein Rothof (Stubb) die bronzene Medaille der L.-R.; der Dirschauer Gartenbau-Verein die bronzene Vereinsmedaille; die Gemeinde R.-Lichtenau und die Kreis-Chauffee-Verwaltung Graudenz je ein Diplom. Für Obstbäume erhielt Raths-Präns die silberne Medaille der L.-R. Auf der Ausstellung sind anwesend die Herren Oberpräsident von Gögler, Regierungspräsident von Solwebe-Danzig, Landrath Dr. Brückner-Marienburg, Regierungsräthe Kröcker-Marienburg und Finken-Danzig und Generalsekretär Steinmeyer-Danzig. Obi haben u. a. ausgefällt: Buchdruckermeister G. Falkowski-Graudenz, Gutsherr Donner-Knappstätt bei Culmb. Obergärtner Gutzzeit Ökonomie Weispr., Kreis-Chauffee-Verwaltung Graudenz.

Marienburg, 6. Oktober. (Ein riesiges Schadenfeuer) wüthet seit heute früh in dem Nachbarorte Kalthof. Als Leute des Scharf'schen Geschäfts zur Arbeit kamen, sahen sie aus den Rauchschwaden der Scharf'schen Schneidemühle Flammen schlagen. Bei der herrschenden Dürre und dem vielen Nährstoff in dem umfangreichen Holzlager griff das Feuer schnell um sich, und bald fand denn auch die benachbarte Mälische Schneidemühle in Flammen. Um 8 Uhr morgens waren bereits drei Schneidemühlen mit ihren großen Holzvorräthen niedergebrannt. Die heftige Feuerwirth konnte sich nur darauf beschränken, die umliegenden Gebäude, sowie das Gaus'sche Geschäft zu schützen, was bei dem großen Wassermangel — das Wasser mußte aus der Rogat herbeigeschafft werden — eine schwere Aufgabe war. Der bisher angerichtete Schaden beträgt mehrere 100 000 Mk. Das Scharf'sche Geschäft ist bei der Nacht-Leipziger Gesellschaft versichert.

Königsberg, 2. Oktober. (Zur zweihundertjährigen Preussenerklärung) schreibt die „R. Allg. Ztg.“: Eine Revision des königlichen Schloßes ist in den letzten Tagen durch die zuständige Baubehörde unter Anwesenheit des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg und des Hausmarschalls Frhrn. von Bucher, welche zu diesem Zwecke von Berlin hierher gekommen waren, vorgenommen worden. Besonders eingehend wurde der Moskowiter-Saal besichtigt. Es handelt sich, wie wir vernehmen, um Vorbereitungen zu den für das Krönungs- und Ordensfest am 18. Januar 1901 in Aussicht genommenen Festlichkeiten, zu denen die Ankunft des Kaisers in Königsberg erwartet wird.

Löben, 2. Oktober. (Wutbergiftung.) Der älteste Sohn eines Besitzers hatte vor etwa drei Wochen aus einer zimmernen Dose eine Brise Schnupftabak genommen. Gegen Abend verhielte er an der Nase heftige Schmerzen, und im Laufe der folgenden Tage schwellte der ganze Kopf heftig an. Der hinzugezogene Arzt stellte Wutbergiftung fest und entdeckte am rechten Nasenflügel eine

kleine Wunde, durch die das Gift, welches wahrscheinlich von der zimmernen Dose herkam, in das Blut gelangt sei. Trotz aller angewandten Gegenmittel nahm die Geschwulst zu, und schließlich war der Kopf so angeschwollen, daß der Patient keine Nahrung mehr zu sich nehmen konnte. Nachdem der junge Mann fast vierzehn Tage die größten Schmerzen erduldet, erlöste ihn der Tod von seinen Qualen.

Köslin, 1. Oktober. (Das für etwa 220 000 Mk. erbaute Parkuth-Stift), zu dem der in Stettin verstorbene Millionär R. 400 000 Mk. gespendet hat, wurde am Sonntag, nachdem die 40 Prübrner eingezogen waren, durch eine kirchliche Handlung im Anstaltsaale eingeweiht.

Solamnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 7. Oktober 1794, vor 106 Jahren, wurde zu Dessau der Dichter Wilhelm Müller geboren. Berühmt sind namentlich seine „Weber der Griechen“, die den Befreiungskrieg dieses Volkes begleiteten. Franz Schubert hat viele Gedichte Müllers komponirt und zu ihrer Verbreitung beigetragen. Müller starb als Bibliothekar in Dessau am 30. September 1827.

Am 8. Oktober 1354, vor 546 Jahren, wurde in Rom Cola de Rienzi ermordet. Er hatte sich 1347 unter dem Titel „Tribun der Freiheit, des Friedens und der Gerechtigkeit“ der Herrschaft in Rom bemächtigt, mußte aber bald wieder vor den Angriffen des Adels und dem Unwillen des sich von ihm wieder abwendenden Volkes fliehen. Ein zweites Mal kam er wieder 1354 mit Truppen nach Rom und übte als „Senator von Rom“ eine drückende Herrschaft, bis Volk und Adel sich gegen ihn empörte und er auf der Flucht getödtet wurde. Rienzi war 1313 als Sohn eines römischen Schankwirths geboren.

Thorn, 6. Oktober 1900.

— (Ordensverleihung.) Des Königs Majestät haben dem Diener Franz Czajczynski zu Nawra, Kreis Thorn, für 50jährige treue Dienste in der Familie des Rittergutsbesizers v. Szeniecki das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

— (Personalien.) Dem Landgerichtspräsidenten Dorenzoff in Elbing ist der Charakter als Geh. Ober-Justizrat mit dem Range der Räte 2. Klasse verliehen.

Der Bureauhilfe Aktuar Rothert bei der Amtsamwaltschaft in Danzig ist zum Sekretär bei dem Amtsgericht in Gollub, unter Uebertragung der Geschäfte des Mandanten bei der Gerichtskasse, ernannt worden.

— (Die Einsegnung) der Konfirmanden der St. Georgengemeinde findet am morgigen Sonntag in der neuherrlichen evangelischen Kirche durch Herrn Warner Henr. statt.

— (Gubernialvereine.) Die auf den nächsten Montag angeetzte Monatsitzung des Gubernialvereins beginnt nicht, wie in der letzten Freitagssitzung irrthümlicherweise angegeben ist, um 7 1/2 Uhr abends, sondern wie bei allen früheren Sitzungen erst eine Stunde später, somit um 8 1/2 Uhr.

— (Singverein.) In der am Donnerstag abgehaltenen Jahresversammlung wurde der Jahresbericht und der Kassenzustand erstattet. Die Einnahme des Vereins beläuft sich einschl. des vorjährigen Bestandes auf 1444 Mk., die Ausgabe beträgt 769 Mk., so daß ein Bestand von 675 Mk. verbleibt. Die Jahresrechnung wurde geprüft und darauf entlastet. Bei der Vorstandswahl wurden Frau Dauben, Frau Professor Ferber wieder und Frau Gymnasialdirektor Saldun neugewählt; ferner die Herren Landgerichtspräsident Kauslenner, Kaufmann Hellmoldt, Schmitz, Zapper, Buchhändler Lambert und Buchdruckermeister Wendel wieder bezw. neugewählt. Musikalischer Leiter ist Herr Musikdirektor Char.

— (Das Müllergewerk) des Stadt- und Landkreises Thorn war zu gestern vom Obermeister Herrn Mielke-Konstelmühle in das Vereinslokal bei Mielke, Karlsruher, zu einer außerordentlichen Versammlung zusammenberufen worden, da die Regierung zu Marienburg einen Nachtrag zu den neuen Statuten betreffend das Prüfungsrecht bezw. die Freipredung der Lehrlinge verlangt. Der Stadthauptmann Herr Stadtrath Kelsch war vom Magistrat zur Wahrnehmung der Prüfungsrechte ebenfalls erschienen. Da sich aber nicht die zur Beschlußfähigkeit genügende Anzahl Mitglieder eingefunden hatte — es waren von 45 nur 10 Mitglieder anwesend — so verließ die Versammlung resultatlos. Der Vorstand beschloß, die nächste Versammlung auf Dienstag den 6. November festzusetzen. Es wird dann, ganz gleich wieviel Mitglieder erscheinen, der geforderte Beschluß gefaßt und der Regierung übermittelt werden.

— (Erledigte Schulstellen.) Erste Stelle zu Garsiedorf, evangel. (Meldungen an Schulrath Dr. Ditto zu Marienburg). Erste Stelle zu Bnrowitz, Kreis Strassburg, evangel. (Kreis-Schulinspektor Diefer zu Strassburg).

Mannigfaltiges.

(Der 9 Uhr-Laden schluß) hat, wie aus Berlin berichtet wird, auch den Fernsprechbeamten Erleichterung verschafft. Die Zahl der in der Zeit von 9—10 Uhr abends geführten Gespräche weist eine ganz bedeutende Abnahme auf.

(Nochmals „künstliche Kohle“.) Vor einiger Zeit berichteten die Patentanwälte Reichau u. Schilling-Berlin, daß aus Torfverkohlung und einer Erdatart eine sehr billige künstliche Kohle gewonnen werde. Bald darauf erschienen in der Presse Dementis, die wissen wollten, daß die angebliche „künstliche Kohle“ weiter nichts sei, als ein wertloses, viel Asche und wenig Sise erzeugendes Produkt. Demgegenüber erfahren wir nun aus Moskau, daß dort auf Veranlassung des Verkehrsministers Fürsten Gillskoff eine Torfverkohlungsfabrik nach dem Patent des Herrn Ziegler erbaut wird. Besagter Minister betonte in einer Rede ausdrücklich, daß durch die Verkohlung von Torf ein gutes und billiges Heizmaterial für Lokomotiven geschaffen sei. Von Patentanwälten Reichau u. Schilling-Berlin (W. 8.)

(Die Oberammergauer Spielfaison) ist am Dienstag zu Ende gegangen. Die letzten drei aufeinanderfolgenden Passionsspiele waren noch von 11 000 Personen besucht; unter diesen waren Amerikaner, Engländer, Franzosen u. s. w., die sonst das Hauptkontingent bildeten, nur noch spärlich vertreten; die Landbevölkerung, die in Massen zum Oktoberfeste und von dort nach Oberammergau gereist war, überwog. Rund 200 000 Besucher haben sich zu den 48 Auführungen eingefunden, die in der Zeit vom 20. Mai bis 2. Oktober stattfanden; unter diesen 48 Auführungen (vor zehn Jahren gab es nur 40) waren 20 Nachspiele. Die Eintrittsgelder werden der „Frankf. Ztg.“ zufolge auf 1 200 000 Mk., der sonstige Verdienst der Oberammergauer auf 3 bis 4 Millionen geschätzt. Noch größeren Vortheil hatte die Stadt München, die wegen der Oberammergauer Passionsspiele von außerordentlich vielen Fremden aus allen Weltgegenden besucht wurde. Die Einnahmen der bayerischen Staatsbahnen haben sich heuer ungemein erhöht; das Plus beträgt von Ende Mai bis Anfang Oktober rund 6 Millionen Mark, und bis Ende 1900 hofft man auf 10 Millionen Mark zu kommen. Diese Mehreinnahmen stammen aus dem starken Fremdenverkehr anlässlich der Pariser Ausstellung, der Oberammergauer Spiele, der Jubiläumssfeierlichkeiten in Rom, aus dem riesigen Pfingst- und Oktoberfestverkehr u. s. w.

(Eine weite Ballonfahrt.) Am Abend des 1. Oktober ist in der Nähe von Vest-Rujawsk (Gouvernement Warschau) ein Ballon niedergegangen, welcher am 30. September mit dem Grafen de la Vaux in Paris aufgestiegen war. Der Graf befand sich wohl. — Ein zweiter Ballon aus der Pariser Weltausstellung landete am Montag Nachmittag in der Nähe von Schmolzin in Hinterpommern, ein dritter, welcher ebenfalls am Sonntag in Paris aufgestiegen war, landete infolge eines Irrthums bereits in Warburg in Westfalen.

(Was Kriege kosten.) Ein eifriger Statistiker hat ausgerechnet, daß in sämtlichen bekannten Kriegen, die auf Erden gewüthet haben, bis jetzt rund 700 Millionen Menschenleben direkt und 14 Milliarden Leben indirekt verloren gegangen sind, also mehrere Male soviel, als die jegliche Bevölkerung der Erde beträgt. Im Krimkrieg starben 401 000 Mann, wovon jedoch nur 30 000 wirklich in der Schlacht fielen; 311 000 starben an Wunden und Krankheiten in der Krim und 60 000 auf dem Heimwege oder in der Heimat. Der deutsch-französische Krieg von 1870/71 kostete in runder Zahl eine Viertelmillion Menschen; der Krieg von 1866 ca. 50 000 und der österreichisch-italienische etwa 70 000. Eine hervorragende Autorität stellt fest, daß seit 1852 fast 3 Millionen Männer dem Kriegsgott geopfert wurden, abgesehen von denen, die an Wunden, Krankheiten oder zerstörter Gesundheit nachträglich starben, und die Kriegskosten in dieser Zeit belaufen sich auf mindestens 60 Milliarden Mark. Frankreich hat im vergangenen Jahrhundert etwa 6 Millionen Menschen auf dem Schlachtfelde verloren. Von den 43,16 Millionen Soldaten Napoleons in der Zeit von 1800 bis zur Schlacht bei Waterloo gingen mehr als 2 Millionen zu Grunde. In der Krim verlor Frankreich 95 600 Mann an Toten, im österreichischen Kriege 1860 und im deutsch-französischen Kriege ca. 130 000, außer 143 000 Verwundeten. England hat seit dem Krimkrieg 2 Milliarden Mark Kriegskosten verauslagt. Ein militärischer Statistiker hat festgestellt, daß im älteren Kriege durchschnittlich erst auf 85 Kugeln ein Treffer kommt. Während der Belagerung von Plewna verfeuerten 160 000 Russen etwa 10 Millionen Patronen, ihre Gegner, 70 000 Türken ca. 15 Millionen. Die Russen verloren 40 000 und die Türken 30 000 Mann, wonach Lord Roberts unter Berücksichtigung der Verluste durch Geschützfeuer einen Treffer auf 360 Gewehrköpfe kalkulirt haben soll. Das moderne Schnellfeuer hat dieses Verhältnis noch auffallender umgestaltet.

Verantwortlich für den Inhalt: Gehr. Hartmann in Thorn.

C. Plichta,
Elisabethstraße 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Damen-Kostümen nach Maß; ein-
zelne Jacketts werden sauber und gut-
fertig geliefert, auch modernisiert.
Kleider von 5-6 Mark, elegante
7-8 Mark.

C. Sellner's
Barbier- u. Friseur-Salon
befindet sich
Gerberstraße Nr. 22
neben dem
Café „Kaiserkrone“.

Photographische Apparate
sowie
sämtliche Artikel
zur
Photographie
f. Amateur- u. Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

**Gummi-
Betteinlage-Stoffe**
in nur
vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

D. Körner
Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11
empfiehlt
**Holz- und
Metall-Särge**
in
allen Größen
und Preislagen.

**Dachpappen,
Cheer**
empfiehlt billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

Oehmig-Weidlich's
Salmiak-Terpentin-
Seifenpulver
verwendet jede Hausfrau
die sparen will an
Mühe und Arbeit.
Vorzügliches Fabrikat von
Oehmig-Weidlich, Zeitz.
Gebrauchsanweisung auf jedem
Packett.
Zu haben in Thorn in fast
allen besseren einschlägigen
Handlungen.

**Jagd-pacht-
Verträge**
sind zu haben.
**C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.**

Dem franz. Cognac überall vorgezogen,
das Tokajer Weindestillat im d. Zollgebiet hergestellt
**Tokajer
Cognac**
Schutz-Mark
Eigener Stadtwein
Depot bei:
**A. Mazurkiewicz,
Wein
und Delikatess.**

Wohnung, 3 Zimm. u. Zubehör,
v. sof. z. verm. Thalfstraße 22.

Augusta-Bazar
(Schützenhaus).
Mein Lager in
Kleiderstoffen u. Besätzen
etc. ist sehr reichhaltig und sind meine Preise entgegen allen
Vorurtheilen billiger als wo anders.
Infolge der gesunkenen Wollpreise habe ich
sämtliche Stücke um 10 pCt. herabgesetzt.
Man überzeuge sich durch Kauf und belebe mein Unter-
nehmen.
J. Strohenger.

Braunschweiger Wurst!!
Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-,
Schweins-, Pariser-, Sardellen-Roulade, Mortadella, Mosaik, Leber-
und Gansleber-Pastete. Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster
Qualität zum billigsten Tagespreise.
Georg Klostermann, Braunschweig.
Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter ges. (5% Provision).

**Drainagen, Moorulturen, alle Wiesen-
und Tiefbauten,
Wege- und Chausseeanlagen,
Brückenbauten, statische Berechnungen,
Gutachten sowie Erdarbeiten**
führt sachgemäß aus
**Stötzel, Bienenbaumeister,
Thorn, Gerberstraße 33/35.**

Den
Eingang sämtlicher Neuheiten
für die
Herbst- und Winter-Saison
zeige hiermit ergebenst an und bitte etwaigen Bedarf
schon jetzt decken zu wollen, da bei vorgerückter
Saison vergriffene Dessins kaum neu zu beschaffen
sind.
Heinrich Kreibich,
Herren-Moden, Uniformen und Militär-Effekten.

8 goldene Medaillen.
Wichtig für jede Mutter
ist der
Milchthermophor
zum vielständigen Warmhalten der Säuglings-
milch ohne Feuer, in dem nach Untersuchungen
des Direktors des staatl. hygien. Instituts zu Hamburg,
Professor Dr. Dunbar, die in der Milch enthaltenen
Bakterien vollständig abgetödtet werden.
Stets warme Milch zur Hand, in der Nacht, im
Kinderwagen und auf Reisen.
Deutsche Thermophor-Aktien-Gesellschaft
Berlin S. W. 19.
Verkaufsstelle in Thorn: **Gustav Meyer.**
Prospekt gratis und franco.

Zugluft-Abdichter
für Fenster und Thüren,
**Original-Étiquette
„Germania“**,
gesetzlich geschützt,
empfiehlt
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

Wohne jetzt
Gerberstr. 18, II, woselbst ich An-
meldungen zum
Gesangunterricht
entgegennehme. Preis 10 und 15
Mark monatlich.
Ottilio Rhensius.

Rath,
sichere Hilfe, Frauenleiden, bistret.
Frau **Naumann, fr. Geb., Char-
lottenburg** bei Berlin, Fasanen-
straße 56, parterre.

Apfel.
Feinstes Tafelobst bei **J. G. Adolph.
Casimir Walter,**
Möcker.

Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Einen Lehrling
sucht **Paul Selbke, Bädermeister.**

Den Verkauf der gut gepflegten
Speisekarpfen
vom Dom. Virenan
habe wieder übernommen u. empfehle
selbige täglich lebend aus meinem
Fisch-Bassin.
A. Kirnos, Elisabethstraße.

**f. Dillgurken,
neuen
Magdeburger Sauerkohl**
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Dillgurken, Bratheringe
sowie
Hollmöps
empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität.
Julius Müller,
Möcker, Lindenstraße 5.

**Wildschei-
n-
Formulare**
sind zu haben.
**C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.**

Anständiger Herr, Militär oder
Bivul, als Mitbewohner gesucht.
Seglerstraße 7, I.

Schülerinnen,
welche die feine Damenschneiderei er-
lernen wollen, können sich von sofort
melden.
L. Boelter, Bäckerstr. 15, I.

Lehrlinge
können eintreten bei
**G. Gulzig, Fleischermeister,
Thorn.**

Königliche Oberförsterei Wodet.
Folgendes Kiefernholz soll vorm Einschlage im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden
A. Das gesaunte Derbholz mit 20 cm Mindest-Böppfärke ausschließlich Bohlstämme, Stangen und
einiger Ueberhälter in nachstehend deutlich abgegrenzten Schlägen:

Los	Schutzbezirk	Jagen	Art des Schläges	Ungefähre Solzmasse	An- zahlung
1	Grünfließ	26a	Samtschlag im O	550 fm	1320 Mt
2	"	90b	Fortsetzung des Anfließenhieb	380 "	760 "
3	Waldhaus	64a	Abtrieb der SW-ecke	400 "	930 "
4	"	165b	Abtrieb der südlichsten Anflisse	180 "	440 "
5	"	165b	Abtrieb der nördlichsten Anflisse	420 "	1010 "
6	Wodet	74c	Abtrieb der halben Anflisse von O her	650 "	1560 "
7	Kienberg	47c	Abtrieb des Riegels nördlich vom Wege	300 "	900 "
8	"	149a	Samtschlag von O her	250 "	550 "
9	"	154b	Samtschlag von N her	400 "	880 "
10	Getan	182	Mittelanflisse von N her	720 "	1730 "
11	"	183a	Samtschlag von O her	240 "	530 "
12	Gräß	223	Abtrieb des Restes im NW	170 "	380 "

B. Schwell- und Rollholz aus Böpfen und zu Bauholz nicht geeigneten Stammstücken:
Ungefähre
Solzmasse

Los	Ungefähre Solzmasse	An- zahlung
Los 1, Ganzes Revier, Abschnitte 25 und 27 m lang 24 und 30 cm	250 fm	400 Mt
Los 2, Ganzes Revier, Schichtholz III. (Rollholz) in Längen von 1-2,4 m und 14 cm Mindestböppfärke	500 fm	440 "
Los 3, Ganzes Revier, Schichtholz IV. (Klafter- und Bühnenpfähle) 1,25-1,5 m Länge 7-14 cm Böppfärke	300 "	200 "

Die ausführlichen Verkaufsbedingungen und Klappregister liegen im Geschäftszimmer der Ober-
försterei zur Einsicht auf oder sind von dort zu beziehen. Die Gebote müssen die Erklärung enthalten,
daß Bieter die Bedingungen als rechtsverbindlich anerkennt, sind für jedes einzelne Los und für
1 fm oder 1 rm Derb- oder Schwellholz in Mark und vollen Pfennigen in vertiegelten Umschlägen,
welche die Aufschrift „Angebot auf Derbholz“ oder auf „Schwellholz“ zu tragen haben und für das
Holz unter A und B getrennt zu halten und getrennt einzusenden sind, bis zum 29. Oktober d. Js.,
nachmittags 2 Uhr, an die Oberförsterei Wodet bei Schönitz einzureichen, zu welcher Zeit die Er-
öffnung der Gebote zu A, der zu B 1/2 Stunde später im Geschäftszimmer in Gegenwart etwa er-
scheinender Bieter erfolgen wird.

Aktien-Brauerei Schönbusch.
Königsberg i. Pr.
Beige hiermit ergebenst an, daß mir der
Alleinverkauf
der Biere für Thorn und Umgegend der
Aktien-Brauerei Schönbusch Königsberg i. Pr.
übertragen worden ist.
Empfehle dieses anerkannt vorzügliche Getränk in Gebinden von 15-100 Literu sowie in Eshhons
und Flaschen zu soliden Preisen und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
**Hermann Miehle, Biergrosshandlung,
vorm: Kopezynski,**
Rathausgewölbe gegenüber der Kaiserl. Post.

Zapeziergehilfen
sucht **Hugo Krüger.**
Zwei Lehrlinge,
die gewillt sind, die feine Wurm-
macherei zu erlernen, können sich
melden bei
**W. Romann, Wurstfabrikant,
Thorn, Breitestr. 19.**

Lehrlinge
für Bau- und Möbelschreier stellt so-
fort ein
Hinkler, Seglerstraße 6.
Ein zuverlässiger
Aufsicher,
sowie
zwei kräftige Arbeiter
werden für dauernde Beschäftigung
gesucht.
**Oskar Klammer,
Thorn III.**

**Hypotheken-, Kredit-, Kapital-
und Darlehn-Suchende**
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Stiller Kompagnon
mit ca. 20 000 Mt. Einlage zur Grün-
dung einer Schneide- und Mahlmühle
von einem tüchtigen Fachmann ge-
sucht. 8% Zinsen nebst Gewinnan-
theil werden garantiert. Gefällige An-
erbieten unter B. A. an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Haus
mit Stall, Schuppen,
Garten und Platz für's
Geschäft in Thorn, Grandenstraße
23, ist jederzeit zu vermieten.
Näheres zu erfahren bei
**A. Mazurkiewicz, Thorn,
Mittadt. Markt.**

Billengrundstück,
Brombergerstraße 76, mit großem
Vor- und Hintergarten, drei zuge-
hörigen Bauplätzen zu verkaufen.
Näheres daselbst beim Besitzer.

Sandwirthschaft.
80 Morgen Land nebst Wiesen sind
billig zu verpachten. Anerbieten unter
N. A. befördert die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Guten Wittagstisch
zu mäßigem Preise.
Bäckerstr. 12, vt.

Ein Laden m. angr. Wohnung
ist in meinem Hause Culmerstraße 13
von sofort zu vermieten.
Ebenfalls ist meine schöne Laden-
einrichtung billig zu verkaufen.
J. Lyskowski.

**Möbl. Zimmer mit Pension zu
haben Schumacherstr. 24, III.**

Weisse Kachelöfen,
gut erhaltene Stubenhüren mit
Schloß und massive Bementtreppen
zu verkaufen.
Hornigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn.

Schweine
verkauft **Pfarrhof Grywna.**
1 Nähmaschine
und 1 Sängelampe billig zu ver-
kaufen **Schillerstr. 17, II.**

Leere Weinfässer
kauft **W. Groblewski,
Culmerstraße Nr. 12.**

Lose
zur Berliner Pferde-Lotterie;
Hauptgewinn i. W. von 10 000
Mark, Ziehung am 12. Oktbr. er.,
à 1,10 Mt.;
zur Königsberger Schloßfreiheit-
Geld-Lotterie; Hauptgew. 50 000
Mark, Ziehung vom 13. bis 17.
Oktobr. à 3,30 Mark;
zur 3. Weisener Dombau-Geld-
lotterie; Hauptgewinn ev. 100 000
Mark, Ziehung vom 20. bis 26.
Oktobr. er., à 3,30 Mt.;
zur 5. Wohlfahrts-Lotterie;
Hauptgewinn 100 000 Mt., Ziehung
am 29. November er. und folgende
Tage, à 3,50 Mt.;
zur 2. Ziehung der 20. Weimar-
Lotterie; Hauptgewinn i. W. von
50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis
10. Dezember er., à 1,10 Mt.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Laden
Gerberstr. 21, sowie Lagerkeller Bader-
straße 4 z. v. m. Zu erfragen Martien-
str. 7, I.
Geräumiges
helles Kellerlokal
an verkehrsreicher Straße gelegen, für
Bikaliengeschäft zc. geeignet, von so-
fort zu vermieten. Wo, sagt die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum Betriebe eines Uniformen- und
Zivil-Garderoben-Geschäftes wird eine
1. Etage oder Laden
mit Wohnung per Januar gesucht.
Angebote u. Bayer, Berlin W. 44 erb.
Möbl. Zimmer zu vermieten
Gerberstr. 13/15, Gartenhaus, I links.
Schön möbl. Z. z. v. Schillerstr. 4, III.

Winkler's Restaurant
Brombergerstr. 86
empfiehlt ganz ergebenst täglich frisch
vom Faß
Münchener Bürgerbräu
und
helles Lagerbier.
Wer Stelle sucht, verlange unsere
Allgemeine Katalogen „Biere“.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Miehs-Quittungsbücher
mit vorgebrachtem Kontrakt,
sind zu haben.
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**
Die von Herrn Hauptmann Dahls
innegehabte Wohnung ist verletzungs-
halber von sofort zu vermieten.
**Lubrecht,
Gartenstraße 23.**

Möbl. Zimmer zu vermieten
Strobandstr. 4, I.
Möbl. freundliches Zimmer billig
zu verm. Wilhelmplatz 6.
Möbl. Zimmer sofort zu verm.
Mauerstr. 32.
Möbliertes Zimmer
zu vermieten **Araberstr. 16.**
Möbl. Zimmer und Vorküchensch.
zu verm. **Baustr. 4.**
Möbl. Zim. zu v. Gerechtigstr. 27, I.
Berlekungshalber
zu vermieten:
Bromb. Vorstadt, Brombergerstr. 60:
2. Etage, 7 Zimmer mit allem
Zubehör, bisher von Herrn Major
Sauer bewohnt.
Pferdeställen und Vorküchen vor-
handen.
Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.
Ulmer & Kaun.**

Herrschaffl. Bart. Wohnung,
Bromberger- u. Poststr.-Ecke, bestehend
aus 6 sehr geräumigen Zimmern nebst
Zubehör, Balkon und Vorgarten, so-
wie neu eingerichteter Badeeinrichtung,
Kellerstube, Pferdestall für 3 Pferde,
Wagenremise, ist zum 1. Oktober zu
vermieten. Auskunft erteilt Fran
Hass, Brombergerstraße 98.

Berlekungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bis-
her innegehabte Wohnung von sofort
zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Eine Wohnung 2. Etage
von 3 Zimmern, Küche zc. ist von
sofort zu vermieten
Zu erfragen **Culmerstraße 6, I.**
Eine Wohnung, 3 Zimmer nebst
Zubehör, 3. Etage, von sofort zu
vermieten.
**K. Schall,
Schillerstraße.**

Schon Sonnabend **Königsberger Geld-Lose à 3 Mark 50 Pfg.** (inkl. Porto und Gewinnliste.)
Ziehung. Haupttreffer: **50 000** Mark, **20 000** Mark. **6240** Geldgewinne.
LOSE à 3 Mark 50 Pfg. (inkl. Porto u. Gewinnliste) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader, Braunschweig.**

Lieferung
 für die Menageliche des 1. Bataillons Infanterie-Regts. von Boreck (4. Bomm.) Nr. 21, ist vom 1. November 1900 auf ein weiteres Jahr zu vergeben.
 1. Situationen (Proben erforderlich)
 2. Kartoffeln,
 3. Milch und Gemüse.
 Offerten werden bis zum 10. Oktober Jakobsharcke, Stube 29, entgegen genommen, wobei die Lieferungsbedingungen einzusehen sind.
Die Küchenverwaltung.

Berdingung.
 Größere Reparaturen (Herstellung eines Drempels und neuen Daches) an dem Leobengraberhause auf dem St. Georgenkirchhof zu Thorn sollen vergeben werden.
 Der Berdingungsanschlag nebst Bedingungen ist gegen Kostenfreie Einsendung von 50 Pfg. von Küster **Strampel-Möcker** zu beziehen, die Zeichnung kann dafelbst eingesehen werden. Die Eröffnung der Angebote findet am Dienstag den 9. Oktober, 4 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten statt.
Möcker den 2. Oktober 1900.
Heuer, Warrar.

Höhere Mädchenschule zu Thorn.
 Wiederbeginn des Unterrichts im Winterhalbjahre
 Dienstag den 16. Oktober, vormittags 9 Uhr.

Aufnahme neuer Schülerinnen
 Montag den 15. Oktober, vormittags von 10 bis 12 Uhr im Schulgebäude.
 Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.
Der Direktor.
Dr. Maydorn.

Bahnhof Schöneer bei Thorn.
 Staatl. concess.
Vorbereitungs-Institut
 für das Freiwilligen-Examen, wie Sekunda u. Prima (Gymnasial u. Real) bewährte beste Resultate. Im letzten Jahre 16 Aspiranten bestanden, mehrere nach nur einhalbjähriger Vorbereitung. Prospekt gratis.
Der Direktor.
Hr. Bianutta.
 Bei dem vielseitigen Wohnungswechsel fühle ich mich veranlaßt, den geehrten Herrschaften mein reichhaltiges Lager in **Näher- und feinen Fleischwaren,** sowie meine Spezialität **„ff. Aufschnitt und Chorner Würstchen“** zu empfehlen.
W. Romann, Wurstfabrikant,
 Thorn, Breitestr. 19.

Zur Anfertigung eleganter **Damen-Garderobe** empfiehlt sich
A. Kawinska,
 Marienstr. 9, I.
 Das können sich Schülerinnen melden.
 Der neue **Zeichen- u. Zuschneide-Kursus** für Damen beginnt am 15. Oktbr. cr. Anmeldungen von Schülerinnen nimmt entgegen
J. Lyskowska,
 Zeichenlehrerin und akademisch gepr. Modistin.
Gem. Marmelade, Rhein. Apfelkraut, Kirschkfleisch, Türk. Pflaumenmus empfiehlt **Heinrich Netz.**

Grosser reeller Tapeten-Ausverkauf!

Die Restbestände der diesjährigen Saison sollen noch vor der Inventuraufnahme (Ende Oktober), vor allen Dingen aber um für die diesmal schon im November eintreffende neue (1901) Waare Platz zu haben, ausverkauft werden. Infolgedessen habe die Preise für die zum Ausverkauf ausgelegten diesjährigen Parthien auf das **denkbar niedrigste** berechnet. **Tapeten** (Restparthien von 6, 7, 8, 10, 12, 16, 18 bis 120 Rollen), die früher 2 1/2 | 1,75 1/2 | 1,50 1/2 | 1,20 1/2 | 1 1/2 | 80 1/2 | 60 1/2 | 50 1/2 | 40 1/2 | 30 1/2 | 25 1/2 | 20 1/2 | 10 1/2 etc. | kosteten dieselben verkaufe im Ausverkauf für 80 1/2 | 60 1/2 | 50 1/2 | 45 1/2 | 40 1/2 | 30 1/2 | 25 1/2 | 20 1/2 | 10 1/2 etc. | und liegt es daher thatsächlich in jedermanns Interesse, auch da, wo erst nach Monaten für Tapeten Verwendung vorliegt, diesen nur einmal im Jahre bei mir stattfindenden Ausverkauf **nach Möglichkeit auszunutzen.**
 Die grosse Anzahl von Händlern, die alljährlich von weit her mich persönlich zum Ausverkauf aufsucht, weiss es am besten, welchen **enormen Vortheil** trotz Bahngold und Sponen mein alljährlicher Tapeten-Ausverkauf einem jeden sichert!! Die Ausverkaufs-Musterkarten liegen vom 5. Oktober d. Js., von vorm. 8 Uhr ab, in meinem Detail-Geschäft **Danzigerstrasse 150/150a** aus!
Bromberg, im Oktober 1900.
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versandhaus.
Gustav Schleising.
 Hochachtungsvoll

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Oktober hierseibst
 72 Mellienstraße 72
 ein feines **Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft** eröffnet habe. Indem es mein Bestreben sein wird, nur gute und reelle Waare zu liefern, bitte ich mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Friedrich Sodtke.

Elisabethstr. 5. Ausverkauf Elisabethstr. 5.
Taxpreisen.
 Das zur **H. Tornow'schen Nachlassmasse** gehörige Warenlager, bestehend aus **Tuchstoffen aller Art** für **Uniform- und Civilkleidung, Militair-Effekten etc.** soll bis zum 15. Oktober cr. geräumt werden. Meterweiser Verkauf und Ausschchnitt zu festen Taxpreisen. **Maassbestellungen etc.** werden wie bisher auf das sauberste unter billigster Preisberechnung ausgeführt. Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen.

A. Wagner,
 Lithogr. Anstalt u. Steindruckerei
 empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Drucksachen** zu billigsten Preisen.
Thorn,
 Bachstrasse 6.

C. H. Schilling,
 Coiffeur Parfumeur
8 Culmerstrasse 8.
 Moderne Frisir- und Shampooir-Salons für Damen und Herren.
 Anerkannt erstklassige Bedienung. Atelier für künstliche Haararbeiten jeder Art. Vortheilhafte Bezugsquelle für Toilette-Artikel.

J. Pryliński
 Schillerstraße 1 THORN Schillerstraße 1
 empfiehlt sein großes Lager hochgelegener **Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel,** sowie zur jetzigen Saison die feinsten **Wiener Ballschuhe, warme Schuhe und Gummischuhe,** vom besten Material gearbeitet, zu äusserst billigen Preisen.
Bestellungen aller Art werden aufs beste nach neuester Form in meiner Werkstätte unter Aufsicht schnell ausgeführt.
Spezialität: Hohe Lackreitstiefel sowie wasserdichte Jagdstiefel.

Herrschäftliche Wohnung,
 7 Zimmer und Zubehör, sowie große Veranda, auch Gartennutzung, zu vermieten. **Bachstraße 9, part.**
Herrschäftliche Wohnung zu verm. **Schulstraße 29. Deutor.**
Baderstraße 6 ist per sofort eine Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näheres bei **Heinrich Netz.**
 Kleines möbl. Zimmer mit Pension für 1-2 Herren sofort billig zu vermieten **Schuhmacherstr. 24, III.**

Reichhaltiges Lager in **Kunststein-Fabrikaten** und **Brunnenbau-Bedarfsartikeln.**
 Ausführung von **Zementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen u.** für private und industrielle Anlagen.
 Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
„PHÖNIX“
 Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft **J. Meyer & Co.**
Briesen Wpr.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?
 Dann empfehlen wir Ihnen **„Salem Aleikum“**
 Garantirt naturliche türkische Handarbeits-Zigarrette.
 Diese Zigarrette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Konfektion bezahlen. Die Nummer auf der Zigarrette deutet den Preis an.
 Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.
 Nur echt, wenn auf jeder Zigarrette die volle Firma steht: **Orientalische Tabak- und Zigarrenfabrik „Yenidze“, Dresden.** „Salem Aleikum“ ist gesetzlich geschützt. Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 Zu haben in den Zigarren-Geschäften.

CHOCOLAT SUCHARD
 Weltausstellung Paris 1900
GRAND PRIX
 Höchste Auszeichnung.

Zu vermieten
 p. 1. 4. 1901
Brückenstr. 8, II. Etage:
 Herrschäftl. Wohnung, 5 Zimmer, Kofen nebst großem Zubehör. Preis M. 800. Auf Wunsch Pferdeplatz und Wagenremise. Zu erfragen 1. Etage beim Wirth.
Wilhelmstadt, Gerstenfr. 3,
 Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, M. 280, zu vermieten.
August Glogau.
 3661. Zimmer zu vermieten Gerberstr. 13/15 Gartenhaus 1, r

Das Handelsregister.

Von Dr. jur. D. Fribe.

(Nachdruck verboten.)

Das Handelsregister dient zur Kundmachung der Rechtsverhältnisse der Vollkaufleute, d. h. derjenigen Kaufleute, deren Gewerbebetrieb über den Umfang des Kleingewerbes hinausgeht. Wo die Grenze zwischen dem Großgewerbe und dem von den sog. Minderkaufleuten betriebenen Kleingewerbe liegt, darüber sagt das Handelsgesetzbuch nichts; es gewährt nur den Landesregierungen die Befugnis, diese Grenze auf der Grundlage der nach dem Geschäftsumfange bemessenen Steuerpflicht oder nach anderen Merkmalen näher festzusetzen. In Preußen ist eine solche Festsetzung, für die der Justizminister und der Minister für Handel und Gewerbe gemeinschaftlich zuständig sind, bisher noch nicht erfolgt. — Die Führung des Handelsregisters liegt den Amtsgerichten ob. Die Einsicht ist jedermann gestattet; auch kann jedermann eine Abschrift der Eintragungen fordern. Außerdem haben die Gerichte ihre Eintragungen einmal durch das „Zentralhandelsregister für das Deutsche Reich“, eine Beilage zum „Rechtsanzeiger“, und ferner durch mindestens ein anderes Blatt, das ihrer Wahl überlassen ist und das sie im Dezember jedes Jahres für das nächstfolgende Jahr zu bezeichnen haben, bekannt zu machen.

Das Register zerfällt in Preußen in zwei Abteilungen: A und B. In die erstere werden eingetragen die Firmen der Einzelkaufleute, die offenen Handelsgesellschaften und die Kommanditgesellschaften, bei Einzelkaufleuten der Ort ihrer Niederlassung, bei den bezeichneten Gesellschaften der Sitz der Gesellschaft, bei beiden die Prokuren und einige andere Rechtsverhältnisse, wie vor allem die Eröffnung des Konkurses über ihr Vermögen. In die Abteilung B werden eingetragen die Aktiengesellschaften, die Aktienkommanditgesellschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie diejenigen juristischen Personen, die nach Art und Umfang des von ihnen betriebenen Gewerbes eintragungspflichtig sind, der Sitz dieser Gesellschaften, der Gegenstand des Unternehmens, der Vorstand, die Prokuren, Eröffnung des Konkurses und einige andere Rechtsverhältnisse; in diese Abteilung können auf besonderen Antrag auch eingetragen werden, gewerbliche Unternehmungen des Reiches, eines Bundesstaats oder eines Kommunalverbandes, die nicht eintragungspflichtig sind.

Die Eintragungen in das Handelsregister erfolgen nur in wenigen Fällen von Amts wegen; so ist es z. B. bei der Eröffnung des Konkurses. Regelmäßig geschieht die Eintragung der oben bezeichneten Dinge und Rechtsverhältnisse nur auf vorherige Anmeldung der Beteiligten. Diese Anmeldung hängt in einigen Fällen von dem Willen der Beteiligten ab; so steht es namentlich für die wichtige neue Bestimmung des § 3 H.G.B., wonach ein Landwirt, der neben seiner Landwirtschaft ein gewerbliches Unternehmen, z. B. eine Brauereibrennerei, betreibt, im bezug auf dieses Unternehmen dadurch zum Kaufmann werden kann, daß er es in das Handelsregister eintragen läßt. Meistens dagegen besteht ein gesetzlicher durch Ordnungsstrafen angelegter Zwang zur Anmeldung; dies gilt vor allem für Firmen und Prokuren. Die Anmeldungen zur Eintragung haben persönlich beim Registergericht zu geschehen oder müssen doch in beglaubigter Form eingereicht werden, für Zweig Niederlassungen sind sie bei dem Amtsgericht des Bezirkes, in dem dieselben belegen sind, in gleicher Weise zu bewirken, wie für die Hauptniederlassung. Soweit ein Zwang zur Anmeldung besteht, werden die Beteiligten dazu, wie erwähnt, durch Ordnungsstrafen angehalten. Die einzelne Strafe darf den Betrag von 300 Mk. nicht übersteigen. Sie wird zunächst dem Beteiligten, der eine Anmeldung unterlassen hat, nur angedroht mit der Aufforderung, innerhalb einer bestimmten Frist seiner gesetzlichen Verpflichtung nachzukommen oder die Unterlassung mittelst Einspruchs zu rechtfertigen. Erfolgt innerhalb der Frist weder die Anmeldung noch der Einspruch, so wird die Strafe festgesetzt und zugleich die frühere Aufforderung unter Androhung einer neuen Strafe wiederholt; dies geht so lange fort, bis die Anmeldung erfolgt. Wird dagegen Einspruch erhoben, so hat das Gericht die Sache in einem dafür anzusetzenden Termin mit dem Beteiligten zu erörtern und je nach dem Ergebnis dieser Erörterung seine früheren Verfügungen (eventuell auch die bereits fest-

gesetzten Strafen) aufzuheben oder aber den Einspruch zu verwerfen und in dem Verfahren zur Erzwingung der Anmeldung fortzufahren. Gegen den Beschluß, durch welchen die Ordnungsstrafe festgesetzt oder der Einspruch verworfen wird, findet die binnen 14 Tagen nach der Bekanntgabe des Beschlusses zu erhebende sofortige Beschwerde statt. Das nähere findet sich in den §§ 132 ff. des Handelsgesetzbuchs über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom 17. Mai 1898.

Da die Gerichte namentlich in größeren Städten unmöglich eine genaue Kenntnis von den Verhältnissen des Handelsstandes in ihrem Bezirk haben können, so sind die Organe desselben (Handelskammern, Älteste der Kaufmannschaft u. s. w.) verpflichtet, die Registergerichte behufs der Verhütung unrichtiger Eintragungen sowie behufs der Berichtigung und Vervollständigung des Handelsregisters zu unterstützen; sie sind berechtigt, Anträge zu diesem Zwecke bei den Registergerichten zu stellen, und haben das Recht der Beschwerde gegen die Verfügungen, die auf diese Anträge ergehen. Um diese Unterstützung durch die Handelsorgane zu erleichtern, ist in Preußen bestimmt, daß die Gerichtsschreiber der Handelskammern von bestimmten Kategorien von Eintragungen vierteljährlich Mitteilung zu machen haben. In Preußen sind übrigens auch die Gerichts-, Polizei-, Gemeinde- und Steuerbehörden sowie die Staatsanwaltschaften verpflichtet, den Registergerichten das ihnen amtlich zu Gebote stehende, für die Eintragungen ins Handelsregister in Betracht kommende Material zugänglich zu machen.

Die Löschung einer Eintragung erfolgt zu meist ebenfalls nur auf Antrag, der durch Ordnungsstrafe erzwingen werden kann. Die Löschung einer Firma erfolgt von Amts wegen, wenn die Firma erloschen ist und die Anmeldung des Erlöschens durch die dazu Verpflichteten nicht herbeigeführt werden kann, weil etwa solche nicht vorhanden oder bekannt sind, wenn z. B. ein Einzelkaufmann ohne bekannte Erben stirbt. Die Löschung erfolgt jedoch erst nach einer Bekanntmachung darüber, daß sie beabsichtigt werde und nach Ablauf einer mindestens dreimonatlichen Frist, innerhalb deren etwaige Berechtigte Widerspruch erheben können. — Ebenso wird von Amts wegen gelöscht eine Eintragung, die wegen mangels einer wesentlichen Voraussetzung, weil z. B. die eingetragene Firma sich von einer anderen an demselben Orte bestehenden nicht unterscheidet, unzulässig war. Auch hier ist eine Frist für den Widerspruch zu bestimmen. — Gegen Verfügungen, welche den Widerspruch gegen die Löschungen von Amts wegen zurückweisen, findet die sofortige Beschwerde statt.

Die Bedeutung der Eintragungen ins Handelsregister ist eine sehr verschiedene. Oft hat die Eintragung, wie z. B. diejenige der Konkursöffnung, keine andere Bestimmung als die, den Eintritt einer Tatsache dem daran interessierten Publikum bekannt zu geben. Zuweilen ist sie rechtsbegründend in dem Sinne, daß sie notwendige Vorbedingung der Entstehung von Rechtsverhältnissen ist; so kann eine Aktiengesellschaft ohne Eintragung in das Handelsregister nicht zur Entstehung gelangen. Die wichtigste Funktion der Eintragungen ist aber die, welche durch § 15 H.G.B. allgemein festgestellt wird. Solange nämlich eine nach den Bestimmungen des Gesetzes in das Handelsregister einzutragende Tatsache nicht eingetragen und außerdem bekannt gemacht ist, kann sie von demjenigen, in dessen Angelegenheiten sie einzutragen war, einem Dritten nicht entgegengehalten werden, wenn nicht diesem Dritten bewiesen werden kann, daß ihm die Tatsache auch ohne Eintragung und Bekanntmachung bekannt war. Ist aber die betreffende Tatsache eingetragen und bekannt gemacht, so muß jeder Dritte sie gegen sich gelten lassen, wenn er nicht seinerseits beweisen kann, daß ihm die Tatsache ohne Fahrlässigkeit unbekannt geblieben ist. Wenn z. B. A dem B die Procura, die er ihm früher erteilt hat, entzieht und darauf B noch mit C Geschäfte für Rechnung der Firma A abschließt, so kann die Tatsache des Erlöschens der Procura A gegenüber nur dann dem C entgegengehalten werden, wenn das Erlöschen der Procura im Register eingetragen und bekannt gemacht war u. s. w. Neben dem Widerruf der Procura kommt für diese Funktion der Eintragungen besonders in Betracht das Löschen einer Firma, die Auflösung einer Handelsge-

ellschaft u. a. m. — Eine besondere Bedeutung hat die Eintragung einer Firma im Register, insofern nämlich der eingetragene Inhaber gegenüber demjenigen, der sich auf die Eintragung beruft, nicht geltend machen kann, daß das unter der Firma betriebene Gewerbe kein Handelsgewerbe sei oder daß es nicht über den Umfang des Kleingewerbes hinausgehe, daß also auf den Geschäftsbetrieb der Firma nicht die Sätze des Handelsrechts oder wenigstens nicht die nur für Vollkaufleute bestehenden Vorschriften Anwendung fänden.

Das Pferd als Volksnahrungsmittel.

Wie das Pferd allmählich, durch die elektrische Kraft verdrängt, immer mehr aus dem öffentlichen Leben zurücktritt, so scheint es andererseits in bezug auf seine Verwendung als Nahrungsmittel an Bedeutung zu gewinnen. Es wurden nämlich im Laufe des Jahres 1899 in Berlin nicht weniger als 9983 Pferde geschlachtet, deren Fleisch zum Genuß bestimmt war.

Ein ansehnlicher Teil davon wurde allerdings zu Fütterungszwecken für Tiere verwendet — der Zoologische Garten konsumiert allein schon ein stattliches Quantum für seine Kanthiere — aber immerhin sind 9400 Pferde zur menschlichen Nahrung in den Handel gebracht worden. Dieser bedeutende Verbrauch des Pferdefleisches ist natürlich hauptsächlich als eine notwendige Folge der hohen Lebensmittelpreise anzusehen, denn die weitestgehende Mehrheit des Publikums kann sich noch immer nicht recht von seiner Antipathie gegen den Genuß dieses, wie Ferner behaupten, doch im Geschmack durchaus nicht unangenehmen Nahrungsmittels losmachen.

So hohe Achtung das edle Roß vermöge seiner hervorragenden Eigenschaften auch während seiner Lebensdauer genießen mag — als Genußobjekt für den menschlichen Magen erfreut es sich keiner Beliebtheit, nur vielmehr in solcher Eigenschaft die Spottstiche hervor. Da sich freiwillig nicht viele Konsumenten finden, wird das Pferdefleisch seiner Billigkeit wegen von pekuniarischen Köpfen angekauft und sehr oft unter falscher Flagge verkauft, und zwar geschieht das keineswegs erst in der neuesten Zeit, von der man so gern zu sagen pflegt, daß sie nur auf Schwindel und Betrug basiere, sondern schon in den Feldzügen von 1864, 66, 70 und 71 wurde den Soldaten für ihre wärschlichen Nickel Wurst verkauft, die aus Pferdefleisch bereitet war. Und welchem Berliner wird nicht die „Hottelbühnen“ bekannt, die von jeher auf Schlingelplänen, Jahrmärkten und an Straßenecken mit dem verlockenden Rufe: „Warm sind sie noch!“ von fliegenden Händlern feilgeboten wurden?

Während des alten, historischen, leider dem Verkehrsbedürfnis der Neuzeit zum Opfer gefallenen Weihnachtsmarktes auf dem Berliner Schlossplatz trieben ebenfalls zahlreiche solcher Wurstverkäufer ihr Wesen und gaben gar viel Veranlassung zu mehr oder weniger gelungenen Späßen. Ein Geschichtchen aus der Kindheit des Prinzen Friedrich-Georg knüpft sich auch an dies Thema: der kleine Prinz hörte vom Fenster des Schlosses aus, in welchem damals Prinz Friedrich Karl mit seiner Familie logierte, das ominiöse: „Warm sind sie noch!“ und, eines Tages von seiner Gouvernante befragt, was er sich zu Weihnachten wünsche, gab er zur Antwort, er wolle ein Paar „Warme“ haben. Erst wußte natürlich niemand, was das bedeuten sollte, und erfüllt konnte dieser Wunsch des kleinen Prinzen selbstverständlich nicht werden.

Etwas beliebter als Pferdefleisch zum Erfrisch für das thenerische Kind- und Schweinefleisch sind wilde Kaninchen, die jetzt in großen Mengen hier eingeführt werden, doch läßt sich ja das Fleisch derselben nicht auf so vielfache Weise verwenden wie Pferdefleisch, und wird daher vermutlich, wenn die Preise aller Lebensmittel noch mehr steigen und der Bedarf an Pferden für den Straßenverkehr noch weiter zurückgeht, künftig die Rohschlächtereien höhere Riffen an Schlachtvieh aufweisen, als im vorigen Jahre.

Mannigfaltiges.

(Großfener.) Mittwoch Nacht entstand in der Altstadt von Myslovitz Großfener. Infolge ungünstigen Windes ist binnen zwei Stunden nahezu ein ganzes Häuserviertel abgebrannt. Der Materialschaden ist sehr groß, das Feuer ist noch nicht gelöscht, die benachbarten Stadtteile sind noch gefährdet.

(Von Transvaal nach Berlin zurückgekehrt) ist der Dr. Wilhelm Ballentin. Dieser hat als Offizier mit den Buren gegen die Engländer gekämpft und sich namentlich in der Schlacht von Colenso im Freikorps sehr hervorgethan. Erwähnungswert dürfte noch die Thatsache sein, daß Dr. Ballentin bei dem Jameson'schen Einfall als erster Deutscher in den Reihen des Burenvolkes mitgekämpft hat.

(Tagebuchblätter des Grafen Waldersee), die der Generalfeldmarschall an Bord der „Sachsen“ während der Ueberfahrt nach Ostasien verfaßt hat, veröffentlicht die „Tägl. Rundschau“. Unterm 31. August schreibt Graf Waldersee nach der Ankunft vor Uden: „Der gestrige Tag war für die „Sachsen“ doch noch schlimmer gewesen, als ich dachte. Ein so großes Schiff ist in seinen Einzelheiten nicht so leicht zu übersehen. Wir haben in Summa 16 Fälle von Hitz-

schlag gehabt. Geradezu verheerend würde die Hitze gewirkt haben, wenn wir Deutsche als Heizer gehabt hätten. Es sind in deren Mann bis zu 70 Gr. C. gewesen. An dem Chinesen und Singalesen, die den Dienst als Heizer und Kohlenzieher ausschließlich versehen, sind stets diese Hitzgrade spurlos vorübergegangen.“ In Uden nahm Graf Waldersee die Einladung zu einem Frühstück beim englischen Gouverneur an. Die Wohnung des Gouverneurs liegt hoch und nach drei Seiten frei und empfing uns mit einer angenehmen kühlen Temperatur; die inneren Mauern des Gebäudes, wohl dreiviertel Meter dick, waren mit einer Art großer Säulenhalle umgeben, deren äußere Wände aus dünnen Holzmatten bestanden. Vor diesen hingen Bastmatten und Vorhänge, wodurch der Zutritt warmer Luft verhindert wurde. Auf einer niedrigen Mauer saßen Schaaren von Milanen, einer Art Geier, die auch im Hofen das Schiff umflogen. Sie werden nicht geschossen, weil sie sich in Straßenreinigung sehr nützlich machen, und leben im Hofe des Gouverneurs friedlich mit Tauben zusammen.“ Unterm Sebtantage schreibt Graf Waldersee: „Vormittag um 10 Uhr war Gottesdienst. Er wurde etwas gestört, indem die Stimme des Predigers manchmal vom Winde und dem durch die Wellen erzeugten Lärm übertönt wurde.“ Unterm 5. September heißt es: Vier Tage lang auf dem Ozean, ohne auch nur einen Augenblick Land und ohne auch nur einmal ein Schiff zu sehen — habe doch Verlangen danach.“

(Ueber die neue Königin von Italien) schreibt der „Corriere d'Italia“: Seit einiger Zeit unterhält sich die Königin Elena mit italienischen Besuchern nicht mehr in französischer Sprache. Sie beherrscht die italienische Sprache jetzt fast vollständig; die Fortschritte, die sie dank ihrer eisernen Willenskraft gemacht hat, sind geradezu staunenregend. Wenn sie vom König spricht, sagt sie fast immer: „mio marito“ (mein Mann); manchmal sagt sie auch nur: „Vittorio“, dann verbessert sie sich aber rasch und fügt hinzu: „Seine Majestät der König“. Man kann übrigens beim König dieselbe Beobachtung machen. Der König sagt, wenn er von seiner Gemahlin spricht, nur selten: die „Königin“, sondern fast immer „meine Frau“. Die Königin hat in einem engeren Hofkreise ihr Bedauern darüber ausgedrückt, daß sie, seitdem sie Königin geworden ist, mit ihrem Gatten nicht mehr auf der kleinen Insel Monte Criso weilen kann. Das Königspar, das jetzt ein Gefolge von mehreren Personen hat, kann nämlich nicht mehr in dem winzigen Häuschen (es hat nur drei kleine Räume) auf der sonst gänzlich unbewohnten Insel wohnen. Es ist aber nicht unmöglich, daß der König auf der Insel ein größeres Gebäude für sich und seinen Hofstaat errichten läßt, um der Königin eine Freude zu bereiten. Die Insel würde dann mit der Insel Elba und mit dem Festlande durch eine Kabelleitung verbunden werden.

(Erreicht.) A.: „Wie, Du hast zum dritten Male geheiratet?“ — B. (triumphirend): „Ja, und jetzt habe ich auch endlich einen Hauschlüssel gekriegt!“

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Amliche Notizen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 5. Oktober 1900.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfanten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision inbegriffen vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 783—815 Gr. 150 bis 156 Mt., inländ. bunt 761—788 Gr. 142—150 Mt., inländ. rot 740—788 Gr. 143 bis 148 Mt.
Moggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 744 bis 756 Gr. 124—125 Mt., transito feinkörnig 752 Gr. 88 Mt.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 692—698 Gr. 134—139 Mt.
Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 208 Mt.
Fleie per 50 Kilogr. Weizen 4.05—4.45 Mt., Roggen 4.52½—4.72½ Mt.

Hamburg, 5. Oktober. Rüböl fest, loco 64. — Raffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 6.85. — Wetter: schön.

7. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.12 Uhr. Sonn.-Unterg. 5.23 Uhr. Mond-Aufgang 4.31 Uhr. Mond-Unterg. 4.35 Uhr.
8. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.14 Uhr. Sonn.-Unterg. 5.21 Uhr. Mond-Aufgang 4.57 Uhr. Mond-Unterg. 6.02 Uhr.

